

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

27.7.1923 (No. 205)

# Karlsruher Tagblatt

Preis für die 2. Hälfte: 4.75 Bl. in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. — in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. — in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. —

Anzeigenpreis für 1000... die 2. Hälfte: 4.75 Bl. in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. — in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. — in wöchentlichen Ausgaben ab 28.500. —

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost  
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verleger: Hermann S. Kaer, Verlagsanstalt für Politik, Friedrichstraße 1, Karlsruhe; für die „Pyramide“: Hermann S. Kaer, Friedrichstraße 1, Karlsruhe; für die „Morgenpost“: Hermann S. Kaer, Friedrichstraße 1, Karlsruhe.

120. Jahrg. Freitag, den 27. Juli 1923 Nr. 205.

## Die innere Lage.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:  
Wie wir hören, werden die neuen Steuerentwürfe, die der Finanzkommission des Reichstages dienen sollen, am Freitag im Kabinett beraten werden. Es ist anzunehmen, daß auch die Beratungen über die innere Goldanleihe abgeschlossen werden, daß die Reichsregierung diese Vorlage ebenfalls am Freitag oder am Samstag vorlegen kann. Der Reichstag wird voraussichtlich in Kürze, spätestens aber bis zum 10. August, zusammentreten, um sich mit den neuen Steuerentwürfen zu beschäftigen. Der Reichstagspräsident hat sich gestern schon mit den in Frage kommenden Stellen in Verbindung gesetzt. Der genaue Termin der Einberufung steht jedoch noch nicht fest. Es ist anzunehmen, daß der Reichstag sich auch mit der außenpolitischen Lage beschäftigen wird. Im übrigen verläutet, daß das Reichsfinanzministerium bei der geplanten Goldanleihe den ursprünglich vorgesehenen Preis der kleinen Stücke von fünf Dollar auf zwei Dollar herabgesetzt hat. Im ganzen soll die Anleihe auf 100 Millionen Goldmark lauten, wovon zunächst im August 25 bis 26 Millionen Mark zur Zeichnung aufgelegt werden sollen. Das Arbeitsprogramm des Reichstags wird außerordentlich wichtig sein. Im Mittelpunkt der Aussprache werden natürlich die Gegenentwürfe über die Aufhebung der Vermögenssteuer, ein Gesetz über die Erhöhung der Erbschaftsteuer und noch andere Gegenentwürfe verschiedener Art durchberaten werden.  
Die innenpolitische Lage ist nach wie vor Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit bei den zuständigen Stellen. Rechts- wie Linksopposition greifen in ihren Blättern die Abwehrmaßnahmen der Regierung an. Trotzdem die schnelle Geldentwertung, die daraus folgende fürchterliche Teuerung, die unerschwinglichen Lebensmittelpreise ohne Zweifel große Gefahrenmomente bilden, so überwiegt heute doch noch die Auffassung, daß für die nächste absehbare Zeit ernste Störungen der öffentlichen Ordnung nicht zu erwarten seien.  
Die Kommunisten geben sich allerdings den Anschein, als würden sie sich um das Verfallensverbot nicht kümmern. Die „rote Fahne“ bespöttelt heute in ihrem Leitartikel: „Am 29. Juli haben die Arbeiter beschlossen, gegen den Verfallensverbot zu demonstrieren. Sie werden sich von diesem Vorhaben durch keinerlei Verbot abhalten lassen. Sie werden die Mittel und Formen der Kundgebungen finden, die ihnen in den verschiedenen Städten und Industriebezirken am zweckmäßigsten erscheinen.“ Das klingt so, als planten die Kommunisten eine Umgehung des Verfallensverbots durch einen überraschenden Schlag. Aber man wird voraussetzen dürfen, daß die Behörden des Reiches und der Länder sich auf derartige Ueberraschungen eingerichtet haben.

## Gegen die Willkür der Rheinlandkommission.

Berlin, 26. Juli. Die deutschen Vertreter in Paris und Brüssel wurden beauftragt, folgende Note an die französische und belgische Regierung zu richten:  
„Die neue Verordnung der Rheinlandkommission bedroht jeden mit Strafe, der den rechtsverbindlichen Charakter der von der Kommission oder ihren Organen getroffenen Anordnungen in irgendeiner Form bekennt. Erhöhte Strafen werden demjenigen angedroht, der durch Rat oder Tat den Widerstand gegen derartige Anordnungen fördert. Endlich wird verboten, durch Verteilung von Geld oder anderen Gaben oder von Entschädigungen oder Belohnungen zur Aufrechterhaltung des Widerstandes mitzuwirken. Die deutsche Regierung mußte seit dem Aufreiß der Rheinlandkommission Einspruch erheben, weil sie weit davon entfernt ist, sich im Rahmen des für die Rechte der Rheinlandkommission maßgebenden Rheinlandabkommens zu halten, und sogar den Grundriss des Völkerrechts über die Rechte der Disputationsmächte zu verletzen. Wenn die Bevölkerung des belgischen deutschen Gebietes derartige von der Rheinlandkommission als rechtmäßig beanstandete Anordnungen nicht beachtet, kann ihr umso weniger ein Vorwurf daraus gemacht werden, als das Deutsche Reich nach der ausdrücklichen Bestimmung des Rheinlandabkommens die Verwaltung behalten hat. Die neue Verordnung der Rheinlandkommission sucht nunmehr diese trotz aller Mängel und Not standhaft durchgeführte Haltung der Bevölkerung gegenüber den auch von ihr als rechtmäßig empfundenen Anordnungen damit zu erschüttern, daß sie die natürlichsten Regungen der Ablehnung, ja sogar ein einfaches Wort sachlicher Kritik unter schwere Strafe stellt. Die Art der Mittel, zu denen die Rheinlandkommission jetzt greift, ist ein Zeichen für die schlechte Sache. Der deutsche Rechtsstandpunkt wird dadurch nicht erschüttert. Unter Verletzung auf ihr gutes Recht legt die deutsche

Regierung gegen die Rheinlandkommission-Verordnung Nr. 102, die unter Mißachtung jeglichen Rechtsempfindens neue Leiden auf die schuld- u. wehrlose Bevölkerung häuft, fernerlich Verwahrung ein.“  
In London und Rom wurden gleichfalls Vorstellungen erhoben.

## Die belgisch-französischen Verhandlungen.

Paris, 26. Juli. (Sig. Drahtber.) In unterrichteten französischen Kreisen wird heute erklärt, daß zwischen Frankreich und Belgien nun eine Uebereinkunft über die wesentlichen Grundzüge der französisch-belgischen Antwort an England erzielt worden sei. Es habe jedoch noch nicht fest, ob die beiden Länder eine gemeinsame Antwort an England geben werden. Man rechnet mit der Möglichkeit einer nicht gemeinsamen Antwort, weil man annimmt, daß Belgien den Wunsch hat, sich über den einen oder den anderen Punkt der englischen Dokumente ausführlicher zu äußern, als es Frankreich tun will, und daß Belgien Anregungen geben möchte, denen sich Frankreich im Augenblick nicht anschließen will. Es geht, daß in dem französisch-belgischen Uebereinkommen die Frage des passiven Widerstandes einen besonders breiten Raum einnimmt. Es wird in den politischen Kreisen Frankreichs immer wieder erklärt, daß diese Frage im Mittelpunkt der Verhandlungen stehe. Man glaubt, daß die französisch-belgische Antwort zu Beginn der nächsten Woche an England abgehen wird.

## Die Lage nach englischer Darstellung.

London, 26. Juli. (Drahtber.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ führt aus, der Schwerpunkt der diplomatischen Tätigkeit befindet sich jetzt in Brüssel, wo der französische Vorkommissar mit den belgischen Ministern verhandelt. Trotz der Geheimhaltung der dem Vorkommissar erteilten Instruktionen sei ziemlich viel über den französischen Standpunkt bekannt. In der Frage des passiven Widerstandes sei Poincaré unzugänglich und entschlossen, die Brüsseler Regierung an den Buchstaben des Brüsseler Communiqués zu binden. Die Franzosen geben aber noch weiter. Es heiße, daß abgesehen von der eventuellen Unsicherheitslage der Besatzung und der Annahme die belgische Regierung auch für die Aufstellung eines Gesamtplanes einer eventuellen Räumung in militärischer, ziviler und wirtschaftlicher Hinsicht sei. Bei den Franzosen herrsche jedoch die Auffassung vor, daß ein solcher Plan, der in irgend einer Gestalt bereits in Paris zu existieren scheint, jetzt nicht vorzulegen werden soll. Außerdem könne eine vollständige Zurückziehung der Besatzungsstruppen und ein baldiger Bericht auf das Recht der Kontrolle der hauptsächlichsten Pfländer überhaupt nicht in Frage kommen. Was den englischen Vorschlag eines unparteiischen Sachverständigen-Ausschusses anlangt, so befürchte man in Paris, daß damit nicht nur allierte und amerikanische Sachverständige gemeint sein können. Poincaré habe ferner betont, daß die Aufnahme von Neutralen in die Reihe der Sachverständigen dem Verfallensverbot widersprechen würde. Außerdem wolle Poincaré, daß Belgien gemeinsam mit Paris dagegen aufträte und die Kommission die Gesamtentscheidung festsetze. Er würde höchstens einem Kompromiß zustimmen, wonach die Kommission nach Prüfung der deutschen Hilfsquellen empfehlend darlegen sollte, welche Annullitäten beabsichtigt werden sollten und welchen Wert gewisse Zahlungsmethoden hätten. Die Annullitäten könnten dann für den Zeitraum von 10, 15 oder 20 Jahren festgelegt werden und zwar in einer Gebiete Frankreichs und Belgiens mit einem Minimum von 26 bzw. 5 Milliarden erdähnlichen und andererseits zur Zahlung der Rindern der englischen Schuld an Amerika dienen könnten. Bezüglich der Garantien für die Zahlungsquellen sei Poincaré den Anregungen der belgischen Sachverständigen nicht geneigt. Er bezweifle die Wirksamkeit der Garantien, die sich nicht in den Händen der Alliierten befänden, sei aber einem Versuche nicht abgeneigt, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig festgehaltenen Pfländer als Sicherheiten für die Anleihe und als allgemeine Sicherheiten beibehalten würden.

## Die Stimmung in London.

Paris, 26. Juli. (Drahtber.) Die „Humanität“ erfährt aus London, die Vorfälle in Breslau und Frankfurt hätten dort einen sehr tiefen Eindruck gemacht, der in einer zunehmenden Antipathie gegen die französische Politik zum Ausdruck komme. Diese wird unmittelbar dafür verantwortlich gemacht. In offiziellen Kreisen befindet man Beforgnisse. Man fragt sich, ob die Bemühungen der englischen Regierung nicht zu spät gekommen seien. Es sei also nicht übersehbar, wenn diese darauf bestünde, von den alliierten Regierungen eine rasche Antwort zu erhalten, denn wenn nicht vor den Parlamenten eine Erklärung abgegeben werde, sei es mehr als wahrscheinlich, daß das Kabinett bald

win sich in einer sehr schwierigen Lage befinden würde gegenüber einer öffentlichen Meinung, die sich in Sorge frage, ob keine Hoffnung auf eine industrielle Erholung vor den Wintermonaten möglich sei.

## Wieder ein Todesurteil.

Werden, 26. Juli. (Drahtber.) Vom französischen Kriegsgericht wurde der Student und Oberleutnant der Reserve Karbus, der vor mehreren Wochen aus dem Zuchthaus entwichen ist, in Abwesenheit wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt.

## „Heldentaten“.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Am 22. Juli ist in Eriev ein Oberleutnant mit Frau und ein Kavalerist früh morgens in der Wohnung verhaftet und zur französischen Bahnhofsstation abgeführt worden, wo sie von der Mannschaft in Gegenwart eines Offiziers in der entfehltesten Weise mißhandelt wurden. Ein gleichfalls verhafteter Eisenbahnbeamter beobachtete, daß die in der Wache ein- und ausgehenden Soldaten, die mit der Verhaftung gar nichts zu tun hatten, bei ihrem Ein- und Ausgehen gleichfalls die Verhafteten mißhandeln konnten, ohne daß der Offizier dies verwies. Es wird vermutet, daß die Verhaftung dieser Verhaftung ein Streitfall zwischen Spahis und einem unbekanntem Zivilisten bildete, der auf der Flucht vor den Spahis in das Haus der Obenanannten eingedrungen war, ohne daß diese etwas davon wußten. — Der Ortsvorsteher von Sennele wurde vom Bahnhofskommandanten drei Tage lang in einen leeren abgedeckten Wagen ohne Verpflegung eingesperrt, weil er sich geweigert hatte, für die Quartiere der französischen Regimenter Möbel zu stellen. Eine Hoteskreuz-Schwelmer, die wiederholt versuchte, ihm eine Decke zu bringen, wurde jedesmal von den marokkanischen Soldaten unter Beschimpfungen weggeworfen.

## Ausweisungen.

Ludwigshafen, 26. Juli. (Drahtber.) Ausweisungen wurden gestern unter Zurücklassung der Wohnungseinrichtung vier verheiratete Eisenbahner mit Frauen und Kindern. Außerdem wurden die Frauen der vom Kriegsgericht verurteilten Eisenbahnfreiere-Drummer, Hoffmann aus Kaiserslautern ausgewiesen. Brenner erhielt 18 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, Hoffmann 12 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. Der wegen Betrug verurteilte Rat aus Kaiserslautern wurde wegen des gleichen Vergehens zu 4 Monaten Gefängnis und 5 Mill. Mk. Geldstrafe verurteilt.

Frankfurt, 26. Juli. In Bad Ems ist die Ausweisung von weiteren 12 Eisenbahnern nebst Familien erfolgt. Wie verlautet, werden auf den verschiedenen Rheinbrücken die Passanten einer scharfen Kontrolle unterzogen.

Im Direktionsbezirk Eriev hat die Besatzungsbehörde erneut an 27 Eisenbahner Ausweisungsbefehle gerichtet.

Höchst a. M., 26. Juli. Der stellvertretende Landrat des Kreises Höchst, Schmidt, hat den Ausweisungsbefehl erhalten und mußte Höchst sofort verlassen.

W. Essen, 26. Juli. (Drahtber.) Aus Duisburg sind 150 Eisenbahnbedienstete ausgewiesen worden. Sechs Eisenbahnbedienstete sind verhaftet worden.

## Wieder ein großes Werk befeh.

Essen, 26. Juli. Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung aus Bochum meldet, wurde in der Frühe des heutigen Tages der Bochumer Bergwerkverein abermals von den Franzosen befeh. Die Arbeiter legten sofort die Arbeit nieder und verließen das Werk. Mit der erneuten Befehung des Vereins steht die Verhaftung des Direktors Schreiber in Verbindung. Gegen diese Verhaftung ist vom Betriebsrat Protest eingelegt worden.

## Der Verkehr mit Offenburg.

Offenburg, 26. Juli. (Drahtber.) Die französischen Besatzungsbehörden haben bekannt: Der Verkehr zwischen dem Gebiet Offenburg und dem unbesetzten Gebiet ist seit dem 25. Juli, 12 Uhr nachts, wieder frei und zwar unter den in den Verordnungen 125 und 167 festgelegten Bedingungen. Der Postverkehr wird von hier nach Ortenberg und Niederhohenheim wieder aufgenommen, ebenfalls der Verkehr auf der Schwarwaldbahn von und bis Ortenberg.

## Frankreich als ehelicher Matler.

(Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

Dr. S. R. Köln, im Juli.  
Mit bemerkenswerter Bestimmtheit wehrt sich Frankreich gerade in diesen Wochen gegen den Vorwurf, hinter dem schwebenden Vorhang des Ruhrabenteuers die von den Angehörigen 1919 abgeleitete Annexion des linken Rheinuferes durchzuführen. Mit allem Nachdruck wird von der amtlichen und halbamtlichen Pariser Presse der bekannte Geheimbericht des französischen Oberkommissars Tirard als Fälschung erklärt, und nicht minder scharf geht der „Temps“ selbst den von England verbreiteten Meldungen von einer „angeblichen“ Zerstückelung Deutschlands zu Leibe. Immer aufs neue wiederholt er das schöne Wort, das bei dem Kenner der französischen Rheinlandpolitik nur ein leises Lächeln hervorrufen muß, daß ausgerechnet der „Temps“ „niemals der Feststellung Deutschlands das Wort geredet habe. Eine jede Politik mit diesem Ziele scheint uns rechtlich nicht vertretbar und faktisch undurchführbar.“ Wir fügen hinzu: das französische Volk hat die Befehung des Ruhrgebietes gebilligt, weil es wurde war, nicht bezahlt zu werden und weil die Ergrübelung des Bundes, das nach Maßgabe der Zahlungen wieder herausgegeben wird, die einzige Möglichkeit war, sein Guthaben einzutreiben“ (?).

Eine rein geschäftliche Maßregel also, wie sie ja schon durch die berichtigte Ingenieur-Kommission vor sechs Monaten genugsam charakterisiert wurde! Von einer politischen Trennung der Rheinlande vom Deutschen Reich, etwa gar noch auf gewaltsamem Wege (!), wollen die Männer, die Frankreich regieren, nach der Versicherung des „Temps“ schon deshalb nichts wissen, weil ja „eine künstliche Auflösung Deutschlands“ für Frankreich keine dauernde Gewähr bieten könne. „Die Rheinländer“, fährt das Blatt fort, „mögen tun was sie wollen. Von ihren Initiativen aber und erst recht von den Entschädigungen, die ihnen künstlich aufzuarbeiten würden, erwartet Frankreich keine Sicherheit nicht.“ Vorherhand läßt sich Frankreich durch die Befehung des linken Rheinuferes durchaus gesichert, und wider wird, nach der Meinung des „Temps“, diese Sicherungspolitik nur wenige Maßnahmen heißen, deren Durchführung die Alliierten gewiß gern aufheben werden: „Im deutschen Rheinland dürfen dann keine Garnitionen, keine Befestigungen und keine Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen, bestehen. Ferner dürfen keine Aushebungen von Truppen stattfinden und keine fiskalischen, wirtschaftlichen oder andere Maßnahmen getroffen werden, die den Krieg vorbereiten sollen. Die Hauptbedingung ist jedoch, daß unter gequeter Mitwirkung Frankreichs eine wirksame, dauernde Kontrolle über die Ausführung aller Bestimmungen zum Schutz des Friedens ausgeübt werden muß. Welcher ehelich denkende Mensch, der so über die Absichten Frankreichs unterrichtet wird, könnte dann noch behaupten, daß Frankreich von Annexionen träumt!“

Was die Rheinländer selbst auf diesem Gebiet der französischen Bestimmung machen werden, ist und bleibt dem „Temps“ und seinen Hintermännern völlig gleichgültig. Wie bisher, wird sich ja Frankreich hüten, dem berechtigten „Selbstbestimmungsrecht der Völker“, und wenn es sich auch nur um „Saarländer“ handelt, irgendwie zuvorzukommen und die Bevölkerung von der Ausübung ihrer natürlichen Menschenrechte abzuhalten! Von einer „künstlichen Zerstückelung Deutschlands“ kann keine Rede sein! Wohl aber würden es die Herren von Poincaré und Millerand schließlich ebenso wie früher Maurice Barrés und Tardieu nicht ungern leben, wenn die Deutschen ihren eigenen Staat auf ganz „natürlichen“ Wege innerlich aushöhlen und zerstückelten! Nach allem, was man vom Comité de la rive gauche du Rhin auch heute noch in Paris hört, scheint ja gerade jetzt berechtigte Aussicht vorhanden, daß dieser erfreuliche Fall recht bald eintritt.

Zum wenigsten darf die „Rheinische Republik“ unter dem Zuspruch ihrer Partier Freunde die Verbetrummelung eifrig führen und den engeren „rheinfränkischen“ Landsteuten klar machen, daß die friedliebende dritte französische Republik nachdrücklich die „Freiwillige“ Abhängigkeit der Rheinlande vom „preußischen Joch“ verlangt! Wer sich zur Rheinischen Republik bekennt, so wispert und raunt es im albedienten Gebiet wie im Bräutertopf Düsseldorf-Duisburg aus allen Ecken und Winkeln, erhält einen Erlaubnischein zur Verorgung des eigenen Haushaltes wie des eigenen Gewerbebetriebes mit Kohlen, die auf den militarisierten Bahnen und vor allem auf dem Wasserwege herangeführt und in der Tat in kleinen Mengen von der französisch-belgischen Regis zum Verkauf gestellt werden. Lauter und lauter werden hier und da in den Versammlungen selbständiger kleiner Ge-

merbetreibender und Handwerker die Vorzüge einer solchen Staatschöpfung erwogen, die ihre Grenzen frei dem Verkehr nach Osten und vor allem nach Westen öffnen werde.

„Von welcher Seite“ fragt die „Rheinische Republik“ des Herrn Josef Smets in „christlicher“ Uebersetzung, „könnte dann der Friede Europas noch einmal gestört werden?“

Von einer „künstlichen“ Auflösung Deutschlands ist also in der Tat weder in der französischen Regierungspresse noch in den von ihr materiel und geistig abhängigen Blättern der „Sonderbinder“ die Rede.

Politik und Geschäft.

Paris, 26. Juli. Die „Humanité“ stellt folgende Fragen an den Großindustriellen de Wendel: Ist Herr de Wendel nicht in der Lage, uns zu sagen, aus welchem Grunde die Stadt Limburg an der Lahn besetzt wurde?

Die Gelder der Französlinge.

Paris, 26. Juli. Das Blatt „Humanité“ macht heute Mitteilungen über bisher unbekannt Zusammenhänge zwischen den rheinischen Separatisten und dem General Magin.

Mein Verehrer.

Von Clara Blüthgen.

Ich habe einen Verehrer, einen wirklichen und wahrhaftigen Verehrer! Er ist nicht jung, einige Seidenzüge trägt er auf dem gebückten Nacken, und es würde eine Enttötung der Latzaden sein, wenn ich behauptete, er sei schön.

Wir treffen uns auf einem der weiten Schmutzplätze, wie bei Berliner Weiten sie glücklicherweise noch bietet, auf einer Bank an der Schattenseite, nur an dieser find erbornungssooll einige Plätze mit der Aufschrift beschildert: Für Kinderwärtinnen verboten.

Gerade läuft in einer bekannten Berliner Zeitung ein Roman von mir: Solanche Galiardi. Herr Weiß, mein Verehrer, ist davon begeistert und verichert mich dessen jeden Vormittag.

Herr Morris, der Freund des Herrn Weiß, ist gerade herzugekommen. Dieselbe Nummer wie jener, mir reichlich in die Hände gezogen und mit einem Stimmbandfaden befestigt, der jedes Wort als tonloses Krächzen über den Baum seiner Goldzähne befördert.

Nun ereignet es sich, daß ich in irgend einer Gedichtkonferenz durch einen unverständlichen Zufall den ersten Preis davontrage. Ein paar Setzungen haben davon Notiz genommen, mein Verehrer hat's gelesen und ist begeistert.

von 250 000 Franken erhalten, um Propaganda zur Verwirklichung der separatistischen Pläne zu machen. Man werde begreifen, daß es nicht sehr leicht gewesen sei, dieses Geld auf dem Altar der rheinischen Unabhängigkeit zu opfern.

Fünf Millionen Mark Strafe wegen Annahme einer verbotenen Zeitung.

Abn, 26. Juli. Das französische Militärgericht in Bitten verurteilte die Frau des Hüttendirektors Rogel zu 5 Mill. Mark Geldstrafe, weil sie eine ihr durch die Post zugegangene, von den Franzosen verbotene Zeitung angenommen hatte.

Holzraub.

t. Mannheim, 26. Juli. Gestern haben die Franzosen mit dem Abtransport der Kugelhörner die Wälder des Oberrheins und der Gegend um Ludwigsbafen begonnen. Es handelt sich um geschneitens Holz, das von der Auktion und Sodafabrik für Bauten bestimmt war.

Ein Schweizer von den Franzosen verhaftet.

Gen, 26. Juli. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus Bochum meldet, ist Direktor Schreiber vom Bochumer Verein von den Franzosen verhaftet worden. Schreiber ist schweizerischer Nationalität.

Zur Aufhebung der Verkehrsperre.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Verkehrsperre an der Grenze des besetzten Gebietes ist heute früh an verschiedenen Stellen aufgehoben worden, so daß der frühere Verkehr in starkem Maße einsetzt, doch wird aus einzelnen Bezirken berichtet, daß dort die Sperre noch in Kraft sei.

Nach, 26. Juli. Nach einer Verfügung des hiesigen Kreisdelegierten wird der Stempel für die Ausreise ins unbesetzte Deutschland bis zum 15. August nur erteilt, wenn er nicht e r n i t c r ü n d e vorliegen, die die Anwesenheit des Antragstellers im unbesetzten Gebiet in Handels-, Industrie- und Privatangelegenheiten erfordern.

Frankfurt, 26. Juli. (Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet, daß die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet nur tagsüber geöffnet ist.

Die amerikanische Anregung — ein Versuchsballon.

Berlin, 26. Juli. Die Meldung des „New York Herald“, wonach die amerikanische Regierung für den Fall, daß es in der Reparationsfrage zu einem Kompromiß zwischen den Alliierten und Deutschland kommen sollte, bereit sei, die Regelung der französischen Schuld auf 15 Jahre zurückzustellen und während dieses Zeitraumes auch auf die Zahlung der Zinsen zu verzichten, wird in der französischen Presse als ein Versuchsballon der offiziellen Washingtoner Kreise angesehen.

Die deutschen Zeitungen im Elsaß.

Nach einer Statistik aus Straßburg wies das Elsaß im Jahre 1922 279 Zeitungen und Zeitschriften auf. Davon erschienen nicht weniger als 110 (39,4 Prozent) in deutscher Sprache, 99 (35,5 Prozent) in französischer Sprache, 67 (24

Prozent) in beiden Sprachen und 3 (1,1 Prozent) in elsässischem Dialekt. Der größte Teil der Zeitungen im Elsaß ist also deutsch und dies trotz der doch sicher starken Bemühungen der Franzosen, die deutschen Zeitungen auszurotten.

Das heutige Rußland.

Der englische Marineoffizier a. D. Kenworthy schreibt im Foreign Affairs über seine in Rußland gewonnenen Eindrücke: „Es gibt tatsächlich nur wenig Leute, die den Sturz der Sowjet-Regierung erwarten. Selbst ihre erbittertesten Gegner geben zu, daß sie von Dauer ist.“

Auch gibt es keine Partei oder Gruppe, die ihre Stelle einnehmen könnte. Vielleicht werden neue Parteien entstehen, wenn die neue Bourgeoisie sich organisiert haben wird, aber das wird noch einige Zeit dauern.

Eines der Resultate der vergangenen unruhigen Jahre ist ein russischer Patriotismus und ein nationaler Geist, desgleichen Rußland nie zuvor gekannt hat. Mir scheint dieser Nationalismus tatsächlich zu weit zu gehen. Die Rote Armee wird zur russischen Armee, die Rote Marine zur russischen Marine.

Es herrscht in Rußland ein ausgebreitetes Spionagesystem, ja sogar eine Art Terror und allgemeiner Argwohn. Die Russen leiden sozuzunächst an einem Anfall von Spionitis, wie das englische Volk während des Krieges.

Es haben viele Verschwörungen und Gegenverschwörungen stattgefunden, sodas die Regierung, die sich in der Minderheit befand, gezwungen war, die drastischsten Mittel zu ergreifen, um sich und ihr Regime zu schützen.

Man sieht auf den Straßen Petrograds und Moskaus nichts anderes wie in den europäischen Städten. Die Kirchen sind überfüllt, wenn auch von den Kommunisten mit geringem Erfolg eine antireligiöse Propaganda betrieben wird.

Die Kunst floriert, das Ballett ist unvergleichlich. Ich besuchte etwa ein Duzend Theater, Kabarets und Musikhallen jeder Art und sah nirgends das geringste, was Anstoß hätte erregen können.

Das Volk ist entsetzlich arm, aber die Zustände bessern sich. Gesetz und Ordnung herrschen in den Städten. Rußland hat wohl die tiefste Stufe erreicht und ist nun im Aufstieg begriffen.

Das Volk ist entsetzlich arm, aber die Zustände bessern sich. Gesetz und Ordnung herrschen in den Städten. Rußland hat wohl die tiefste Stufe erreicht und ist nun im Aufstieg begriffen.

Die Frankfurter Bluffat.

Der „Frankfurter Generalanzeiger“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über den schrecklichen Mord anlässlich der sozialistischen kommunistischen Demonstrationen in Frankfurt, wobei der Staatsanwalt Dr. Haas erschlagen wurde. Der „Generalanzeiger“ berichtet u. a.:

Der Demonstrationssaal, der durch die Schwindstraße marschierte, machte vor dem Hause des Staatsanwalts Halt. Ein Mann aus dem Saal stieg auf das Gartentor des Reichshauses und gab von hier zwei Schüsse in die Richtung auf das Haus ab. Die Menge war gerade der Meinung, daß Dr. Haas, der sich gerade im Vorgarten befand und das eiserne Gartentor verschließen wollte, die Schüsse abgegeben habe. Ein Mann aus der Menge fragte ihn hierauf, ob er im Besitze einer Schusswaffe sei.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Die bisherigen behördlichen Ermittlungen haben noch keine Anhaltspunkte darüber ergeben, wer als Täter in Frage kommen kann. Auch die Frage, ob es sich um einen politischen Mord handelt, ist noch unklar.

Heimatpflege.

Zu Bannernach im Kraichgau, dem früheren Reichs- bzw. Königsdorf, ist nach einem Bericht über die Geschichte des Dries unter dem Vorsitz des Bürgermeisters ein Heimatbund ins Leben getreten, der sich die Erforschung und Herausgabe der Heimatgeschichte sowie die Neubearbeitung und Veredelung der in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die Heimatpflege hat sich zum Zweck gesetzt, die in der Gemeinde noch lebendigen, in die ältesten Zeiten germanischer Siedelung zurückgehenden Volksbräuche und Sitten zum Zweck hat.

Die sich in einer Zwangslage befinden haben, das heißt, daß sie sich dazu entschließen mußten, um den Kommunisten nicht allein das Feld zu überlassen. In Frankfurt und auch an manchen anderen Stellen gerieten die mehrheitssozialistischen Bezirksorganisationen in die Gefolgschaft der Kommunisten.

Deutsches Reich

Verbot von Kundgebungen in München.

München, 26. Juli. Das Ministerium verbot anlässlich der kommunistischen Vorbereitungen für die Abhaltung des Antifaschistentages alle kommunistischen Kundgebungen.

Ein Autounfall des Reichsfinanzministers.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.) Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen wurde der eine Wagen, in dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und zwei Staatssekretäre saßen, umgeworfen. Die Insassen blieben unverletzt.

Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark.

Berlin, 26. Juli. (Drahtber.) In den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark in den Verkehr gebracht werden. Diese Banknoten können vom 1. September ab unter Umständen gegen andere Zahlungsmittel eingezogen werden.

Zur Flucht Ehrhardts.

Berlin, 26. Juli. Von zuständiger Stelle der Reichsregierung wird dem B. L. B. anlässlich der Flucht Ehrhardts über die in einem Teil der Presse erhobenen Vorwürfe mitgeteilt: Die Reichsregierung hat sich legalen Einflüssen in das schwebende Verfahren gegen Ehrhardt enthalten. Es ist von keiner Seite der Versuch gemacht worden, durch erhöhte Einwirkung eine solche Einmischung der Reichsregierung herbeizuführen. Der mehrfach genannte Bruder Ehrhardts, Kaufmann Karl Ehrhardt aus Hamburg, ist jenseits des Reichsgrenzes als auch dem Reichsjustizminister persönlich unbekannt. Das Verfahren hat gestern seinen normalen Verlauf genommen. Der Reichsjustizminister hat gestern den Untersuchungsrichter und den Oberreichsanwalt um mögliche Beschleunigung der Untersuchung gebeten. Zur Frage der Verantwortlichkeit der Reichsregierung für die im Verfahren gegen Ehrhardt getroffenen Maßnahmen wird darauf hingewiesen, daß Ehrhardt Untersuchungsgefangener war und daß ihn gegenüber nur die Vorschriften der Strafprozeßordnung anzuwenden waren. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Dr. Schmidt, hat in zwei Fällen Verleumdungen gegen Ehrhardt ohne besondere Ueberwachung erteilt. Im ersten Falle betraf es den Besuch der Frau Ehrhardt, im zweiten Falle ein Verleumdung des Schwester Ehrhardts und des Vaters. Zum Besuche der Schwester ist es nicht gekommen. Der Präsident des Staatsgerichtshofes hat sich im Rahmen seiner Befugnisse gehalten. Die Ermittlungen haben keinen Anhaltspunkt ergeben, daß Karl Ehrhardt mit der Flucht Ehrhardts im Zusammenhang steht.

Die Aussetzung der Fluchtpläne Ehrhardts.

Berlin, 26. Juli. In der im Zusammenhang mit der Flucht Ehrhardts aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis erfolgten Verhaftung des Freizeigers v. d. Busche und seiner Gattin teilte eine Korrespondenz noch folgende Einzelheiten mit: Nach den bisherigen Feststellungen scheint der politische Polizei mit der Aktion in Gernrode ein besonderer Schlag gegen die Geheimbündler gelungen zu sein. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann hat man es in der Villa des Freizeigers v. d. Busche in Mitteldeutschland an der Ehrhardt-Brücke in Mitteldeutschland zu tun, die deshalb bis jetzt unentdeckt geblieben konnte, weil sie wohl mit voller Absicht in dem stillen, vom großen Verkehr kaum berührten Dorfsiedlungs angelegt worden ist. Unter Zuhilfenahme eines Beamten des Berliner Polizeipräsidiums ist seit heute eine Reihe von Kriminalbeamten damit beschäftigt, die seit der Verhaftung des Ehepaares v. d. Busche geschlossenen Wohnräume auf das Gründlichste zu durchsuchen, da man noch mit weiteren Funden rechnet, die Aufschlüsse über die Tätigkeit der Anhänger Ehrhardts geben können. Freizeiger v. d. Busche hat in dem einen Jahr, das er jetzt in der von ihm gemieteten Villa des Rentiers Deinemann in Gernrode angebracht hat, in der dortigen Bürgerkassette keinen Verkehr gepflegt und sich von allen gesellschaftlichen Veranstaltungen der kleinen Stadt ziemlich zurückgehalten. Dafür hat er aber außerordentlich oft Besuch von auswärtigen Gästen empfangen, meistens Herren zugleich, die während mehrerer Tage in der Villa weilten, ohne sich auf der Polizei anzumelden. Da es sich immer nur um vorübergehende Besuche handelte, fiel ihr Kommen und Gehen nicht weiter auf. Besonders oft sollen Herren aus dem besetzten Rheinland bei Herrn v. d. Busche erschienen sein. Man nimmt an, daß es sich bei diesen Besuchen um verarbeitete Zusammenkünfte der Ehrhardt-Anhänger gehandelt hat. Zu der im Fall Ehrhardt in Berlin erfolgten neuen Verhaftung, bei der es sich um eine Frau handelt, erfahren wir, daß die Verhaftete inzwischen nach Leipzig überführt worden ist.

Del aus Schieferen u. Kohlen.

Die Nachrichten über bevorstehende wichtige Kombinationen in der Deutschen Erdöl A.-G. stellen sich als begründet heraus, obwohl die Annahme, daß die Hüllgruppe daran teilnehmen, sich nicht bestätigt. Nichtsdestoweniger überläßt die Nachricht, daß die Deutsche Erdöl A.-G. die Graf Bismarck-Behse in Gelsenkirchen zu erwerben beabsichtigt. Nicht nur die Ausdehnung dieser Transaktion ist erschauend — die Summe beträgt bis zu 500 Milliarden Mark, sondern der noch nicht dagewesene Umstand, daß ein Delfongern Anteil an einer Kohlenzeche erwirbt, noch dazu im besetzten Gebiet, mit all den übermäßigen Schwierigkeiten der Produktion und des Transports.

Der Grund hierfür liegt in dem großen Fortschritt, den die Delgewinnung aus derzeitigem Schieferen und Kohlen macht, ein Betätigungsfeld, auf dem die Deutsche Erdöl A.-G. seit dem Kriege die führende Stelle innehatte. Die beiden großen deutschen Delfongerne, die Deutsche Erdöl A.-G. und Deutsche Petroleum A.-G., die vor dem Kriege große Petroleumfelder in Russland, Galizien und Rumänien besaßen, verloren die meisten derselben während des Krieges. Der Mangel an flüssigem Del und Handelsspiritus zu jener Zeit veranlaßte die Deutsche Erdöl A.-G. zur Ausbeutung der an Erdwäse reichen Aberrn. Sie erwarben Interessen an verschiedenen Braunkohlensegen in Sachsen und hatten zunehmenden Erfolg in der technischen Produktion von mineralischen Fetten, Heizöl, Dasekerit usw.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Laboratorien Experimente der Gesellschaft weit der bisher möglichen praktischen Anwendung voraus sind und sich noch immer mehr entwickeln werden. — Wenn sich trotz der großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart die Deutsche Erdöl A.-G. auf die Bearbeitung von Braunkohle wagt, so wird sie die Ausschichten kennen, die dieser Prozeß bietet und große Hoffnungen darauf setzen.

Die Graf Bismarck-Behse bei Gelsenkirchen, die 2 1/2 Millionen Tonnen Kohle jährlich produziert, bietet die passendste Kohle für diese neue Delgewinnung.

Unter dem neuen Abkommen, wird die Gesellschaft 2 Prozent der deutschen Braunkohle kontrollieren und 5 Prozent der Kohlenföhlengewinnung. Sie hat auch teil an den argentinischen Delfedern im Verein mit Stinnes. Dies ist eine der Bindglieder mit dem neuen Stin-

nes-Petroleum-Unternehmen, dem er seinen argentinischen Besitz übertragen möchte. Ein weiteres Glied ist die Verbindung mit den Rütgerswerken. Stinnes sichert sich auf diese Weise die Gelegenheit, einen deutschen Petroleum-Trust zu gründen; der Erfolg dieses Planes wird indes von vielen politischen und wirtschaftlichen Faktoren abhängen.

Badische Politik

Die badische Regierung und die Bildung von Hundertschaften.

Angehts des Umstandes, daß die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Mannheim immer wieder zur Bildung von Hundertschaften auffordert, die gesetzlich nicht erlaubt werden können, sieht sich die badische Regierung genötigt, durch den Generalkonsulatsanwalt die Frage prüfen zu lassen, inwieweit derartige Treibereien noch länger ruhig zugehört werden kann. Wer sich fortwährend in Provokationen schlimmster Art und in demagogischer Beise erhebt, muß sich auf einen Widerstand hiengegen gefaßt machen.

Aus der Arbeiterbewegung in Baden.

Bei den Delegiertenwahlen für die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes wurde im Karlsruher Bezirk nur eine Liste, der Amsterdamer Richtung (Nichtkommunisten), aufgestellt. Die Opposition gab keine Zettel ab. In Mannheim erheben die Amsterdamer 4157 und die Mosaner Richtung (Kommunisten) 2630. In Heidelberg erheben die erlerenen 198 und die letzteren 86 Stimmen. In Pforzheim, Freiburg und Willingen wurde die Amsterdamer Richtung gewählt.

Bunte Chronik

Ein Diebstahl, wie er in den Annalen der Berliner Kriminalpolizei bisher noch nicht verzeichnet wurde, wurde in der Nacht zum Montag in den Geschäftsräumen der früheren Goldjuweliere Rosenthal und Sohn, Friedrichstr. 69, ausgeführt. Den Einbrechern, die die Tat schon von langer Hand vorbereitet haben mußten, fielen Schmuckstücke im Werte von etwa 30 Millionen Mark in die Hände. Auf die Ergreifung der Täter hat der Geschäftsinhaber 100 Millionen Mark und auf Wiederherstellung der gestohlenen Kostbarkeiten 10 Prozent ihres Wertes ausgesetzt.

Die Einbrüche in das Kaiser-Wilhelm-Palais in Berlin sind aufgeföhrt. Der Täter wurde verhaftet und ist geföhndig. Ein dritter Einbruchplan wurde durchkreuzt. Die Spuren föhren auf einen 20 Jahre alten aus Berlin gebürtigen Gelegenheitsarbeiter namens Paul Westhufe. Gestern gelang es, ihn in einer Schankwirtschaft festzunehmen. Ueberführt wurde er durch eine von einem Maschinenbauer abgebrochene Kromme, die man bei einer Durchsüchung seiner Kleidungsstücke fand. — Wie er sagt, ließ er sich zum ersten Einbruch nach einer Besichtigung des Palais in den Räumen einschleichen, das zweite Mal drang er von außen her ein, indem er eine Fensterhebe einschlug. Die Heute aus beiden Einbrüchen fand sich in der Privatwohnung des Schankwirts Köhner zum größten Teile wieder. Westhufe gibt an, daß er für die vergangene Nacht einen dritten Einbruch in das Palais geplant hatte, er hätte es noch auf zwei Uhren, ein Geschenk des Vaters an Kaiser Wilhelm I. abgesehen und zu dem neuen Streich bereits einen Helfershelfer gefunden. Auch dieser wurde ermittelt und festgenommen.

Die Seeschlange ist wieder da! Im Gefolge der Schwärme ist in Amerika jetzt endlich auch die langvermißte Seeschlange aufgetaucht, die ja in den Hundstagen nicht wohl fehlen darf. Sie

wurde diesmal von einer Gesellschaft Chicagoer Automobilisten geföhrt, die eine Vergnügungsfahrt durch den Staat Nebraska machten. Als sie durch eine Pannne genötigt waren, am Ufer eines Sees zu rufen und ein provisorisches Lager zu beziehen, wurden sie in der Nacht durch ein furchtbares Gebrüll aufgeschreckt, das von dem See herüberföhllte. Als der Tag dämmerte, sahen sie zu ihrem Entsetzen aus dem See ein Riesentier einer völlig unbekanntem Art auftauchen, das sofort wieder unter dem Wasser verschwand. Der Dals des Uferweilers war nach der Erklärung der Automobilisten so lang wie der der Giraffe, und aus der Stirn rechte sich ein grauföhliges, langes Horn in die Höhe. Da die Anwohner des Seesufers während des Tages wiederholt den Verlust von Vieh zu beklagen hatten, so leuchtete den Bewohnern die Erzählung durchaus ein; sie wußten nun, wer für das rätselhafte Verschwinden ihres Viehs verantwortlich zu machen sei und sorgten für weitestehende Verbreitung der schaurigen Hundstagsmär.

Gerichtssaal

— Freiburg i. Br., 25. Juli. Der Aburteilung des Schwurgerichts unterlag ein schwerer Raubüberfall, der am Abend des 9. Mai an dem 22jährigen Dausierer Joseph Kaiser auf der Gemarkung Dolsenweiler verübt wurde. Der 24jährige Schreiner Eduard Haas aus Mühlhausen i. G. raubte dem Ueberfallenen, den er zu Boden schlug, etwa 50 000—75 000 M Baragd, sowie einen mit Waren um. gefüllten Rucksack. Das Schwurgericht verurteilte Haas unter Verlesung mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Zeitdauer.

Spenden für die neubefestigten Gebiete.

Bei unserer Expedition sind weiter eingegangen: Frau J. G. (weitere Spende) 10 000 M, Otto Koch (weitere Spende) 2000 M, W. Krehmann 5000 M, Dr. Sternberg 2000 M, Frau Göt. Rat Dreutlein 2000 M, Sammler Eugen Bler, Reichental, 2000 M, U. H. v. der Sumboldstraße 10 000 M, Frau Schmitt, Reich-Rat (3. Rate) 20 000 M, v. Blarim, Oberst a. D. (3. Spende) 10 000 M, Jubiläumskasse für August Stöhrer 2000 M, Jubiläumskasse für M. Goldfischer 800 M, v. Sander, Oberst a. D. (3. Spende), 5000 M, Otto Koch 5000 M, Frau Dr. 2000 M, Herr P. B. (3. Spende) 5000 M, Frau Misch 5000 M, Ungenannt 5000 M, Ungenannt 4000 M, Albert Seaxner (6. Monat) 8000 M, Fr. W. v. R. 5000 M, G. R. 5000 M, Den tapferen Deutschen 10 000 M, G. B. 10 000 M, Dr. Berndt, Schumannstraße 5, 30 000 M, E. G. 5000 M, S. Z. 30 000 M, Oskar Wöhner 20 000 M, R. R. 25 000 M, Ergebnis eines Turnfestes, veranstaltet von 20 Schülern der Rinderstr. 323/400 M, M. G. B. 10 000 M, Bericht auf Ertrag des Dampfer Explosionschaden von Franz Halb, Komm.-Rat Wm. Saarbrücken, 1080 M, M. G. H. 2000 M, Reichsbeamter, Mannheim, 280 M, E. J. (6. Spende) 2000 M, Saßbach 10 000 M, Rat. R. W. 20 000 M, Max Rabel 50 000 M, Venler, Reg.-Rat, 20 000 M, W. M. R. 116. Kaiser, Rechnungsrat a. D. (5. Rate), 10 000 M, Frau J. Reich 10 000 M, Albert Seaxner (7. Monat) 10 000 M, Max Lorenz, Stadtkassier a. D., 10 000 M, Ungenannt 5000 M, R. R. 22 10 000 M, Fr. W. v. R. 10 000 M, Ungenannt 50 000 M, P. Wenger, Chem. Fabrik, G. m. b. H., Karlsruhe (4. Spende), 200 000 M, zusammen 1 064 540 M. Gesamtergebnis 14 417 639.50 M, 2 1/2 Taus. Gulden, 87 Taus. und 10 Bela. Franken.

Wir danken den verehrlichen Spendern für die tatkräftige Anteilnahme, die sie mit ihrer Opferwilligkeit bewiesen haben. Gilt es doch, der von einem zehnten Teind geföhnelten Bevölkerung verödeten Gebiete für ihr Aushalten unsere Dankbarkeit zu beweisen. Ehrigkeit macht stark!

Weitere Spenden nimmt unsere Expedition Ritterstraße 1 entgegen. Einzahlungen können auch auf unser Postcheckkonto (Karlsruhe 9547) vorgenommen werden.

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Zahl der Kurgäste bis heute 86 574.

eines der ältesten in Baden, bis ins Jahr 1587 zurückreicht. Dasselbe Jahr sah auch die Errichtung unseres Rathauses, das, ein Prachtwort altdeutscher Holzbaukunst, eine Fierde des Kraidganes bildet. Ein ältliches Geisid bewahrt beide vor der Zerstückung des 30jährigen Krieges und der Nordbrennerzüge Ludwigs XIV., denen z. B. die Stadt Breiten und deren Archiv zum Opfer gefallen sind. Für die Geschlechtergeschichte sowie für die Ermittlung der Bevölkerung, Eigenart und Wirksamkeit der einzelnen Häuser und ihrer Mitglieder geben vorälliche Anhaltspunkte auch die zahlreichen noch vorhandenen Urkunden über Bauerbach, insbesondere die Gerichtsprotokolle über die verödeten von der Gemeinde mit dem Domstift Speyer vor dem Reichsammergericht zu Speyer und Bestlar so leidenschaftlich geföhrtten Rechtsstreite um das Eigentumsrecht am Gemeindegewald. Eine vornehmliche Aufgabe des Heimatbundes wird es ferner sein, die Schicksale unserer engeren Heimat und das Leben und Treiben ihrer Menschen im Wandel der Zeiten durch geeignete Vorträge sowie durch Volks- und Bühnenstücke den Nachfahren lebendig vorzuführen. Bietet doch die so bewegte Geschichte unseres Heimatdortes, dessen Bewohner Jahrhunderte hindurch mit Wort und Schrift, mit Wehr und Waffen unter Verfolgung, Einkerkelung und Kantenbeschränkung von Vögern und Räten, ihre Rechte und Freiheiten, ihr Feld und ihren Wald gegen Fürsten und Adel und ihre Nachbarn zu behaupten verstanden, eine uneröschliche Fundgrube für bühnenspielende Handlung. Und kein besseres Erziehungsmittel für die heranwachsende Jugend, keine edlere Art der Unterhaltung und Belehrung für das Alter, keine würdigere Gestaltung der Volksfeste, keine frohere Belebung der Heimische, und kein wirksameres Mittel der Begeisterung für Volk und Heimat läßt sich denken, als wenn die Gemeinde in festlichen Gedenktagen, die Geschichte des Ortes und die Taten, Freuden und Leiden der Vorfahren dem gegenwärtigen Geschlechte durch Lied und Bühnenstück vor Augen föhrt. In keinem Dorke, auf keiner Heimische sollte daher das Vopentheater für die Jugend und das Volkspiel der Erwachsenen fehlen. Hier ist einer der Wege zur Wiedergeburt. Danke doch die Blütezeit

jener großartigen Erneuerungsbewegung des gotischen Mittelalters im 13., 14. und 15. Jahrhundert für reiches, schöpferisches Volksleben nicht zuletzt der Pflege des deutschen Liedes und Volkspiels, das sogar in den Kirchen und Gotteshäusern gepflegt wurde.

Die Neugeburt und Wiedergeburt unseres kranken Volkskörpers muß bei den kleinsten Felsen und Giebeln, beim Haus, beim Geisid, bei der Gemeinde den Anfang nehmen. Und so ist es erforderlich, daß in der Kraidgauer Bauernschaft der Geist der Wiedergeburt erwacht und der Sinn für Heimat und Volkstum und das Gefühl für deutsche Art und deutsches Wesen sich regt in einer Zeit, wo die Geistlosigkeit des Materialismus und Mammonismus alle Lebensäußerungen unseres Volksweins mit dem giftigen Melan internationaler Fäulnis überwindet und die letzten Zusammenhänge der Gegenwart mit dem Leben der Vorzeit zu zerreißen droht. Mögen die Bestrebungen des Bader-Heimatbundes geeignet sein.

Kunst und Wissenschaft

Der Aberglauben in der Medizin

Hieß das auch weitere Kreise fesseln Thema des Vortrags, den Generaloberarzt a. D. Dr. S. v. P e a l o l b in der Pharmazeutischen Gesellschaft vor zahlreicher Zuhörerschaft vorgetragen hier gehalten hat.

Es ist eine natürliche Erscheinung, daß gerade auf dem Gebiet der Medizin der Aberglauben eine große Rolle spielt, denn es entspricht durchaus dem primitiven Menscheninn, den unbekanntem Dämon Krankheit durch übernatürliche Mittel bekämpfen zu wollen. Trotzdem die fortschreitende Wissenschaft dieses finstere Land in steigendem Maße aufhellt, tummelt sich immer noch lästig d. h. traurig genug der tollste Aberglauben vor allem in der Heilkunde und in der Heilturn. Es heftet sich unlosbar an naturwissenschaftlich längst durchaus entödetene Phänomene, treibt in vorderer Linie aber sein Unwesen in der Beurteilung und Bekämpfung der Geisteskrankheiten. In dieser Märdigung laucht von selbst das Mittelalter auf, das gleiche Krankheitserscheinung als Beliesheit mit Zeu-

fels- und Hexenlauben in unheilvollster Weise verknüpft und in ungewöhnlichen Fällen zum Scheitern föhren. Gewisse Nachwirkungen sind noch heute in unsemr angeblich aufgeklärteren Zeitalter da und dort immer noch zu verspüren. Man erinnere sich in diesem Betrach an manche Paroralmediziner und an kaum ein Jahrzehnt aus den Strafolgebüchern verschwundene Beiraffe. Der Redner bringt eine reiche Fülle aus dem tollen Herababst menschlicher, mördischer Tragik, in der der schwarze Tod, die Judenverfolgungen, der Flaellantisismus, die Kinder-Kreuzzüge, die Zanzibemien bis zu den hysterisch-erotischen Massenwutstößen der Protogonisten sind. ... Nach einer eingehenden Definition der allzooft mißverstandenen Hysterie lenkte v. Pealob die Zusammenhänge hysterischer Elemente mit dem Spiritismus bloß und wies auf dessen vielfältige Ausstrahlungen hin, die in gewisser Beziehung auch die Anthroposophie und ähnliche Theoreme basieren haben. Die Aufgabe der Wissenschaft ist, durch unaufhörliche Aufklärung Mischfälle in jene dunklen Zeiten der Menschengeschichte nach Möglichkeit zu veröften. In die Wahrung und Aufklärung bezieht in ernster Verantwortung und durchdringendem Eifer der Spezialist v. Pealob unter spontanem Beifall der Hörer die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ein, weil gerade auf diesem sich der Dessenlichkeit natürlicherweise entödeten Feld die furchtbaren Aberglaubenpraktiken gewissenloser Kurpraktiker verödetenwilligste Drogen treiben können.

Der Vortrag brachte aus einer staunenwerthen Kenntnis der Literatur, die, wie es im Wesen des Themas liegt, weit über das Fachliche der Medizin ariff, eine höchst dankenswerte Bereicherung und erfüllte damit eine vornehmliche Aufgabe wahrer Volksbildung. Den starken Beifall der Hörer fasste der Vorsitzende der Pharmazeutischen Gesellschaft zum Schluß in ein warmes Dankeswort an den Redner zusammen.

Die Ausstellung „Schönheit des Ingenieurbaues“, die lediglich vom Arbeitsministerium veranlaßt und durchgeführt wurde, aber in den Räumen des Landesgenerals aufgestellt ist,

erfreute sich des Besuches der Oberklassen der Lessingschule Mannheim. Die unter Führung ihrer Lehrer zahlreich erschienenen Schüler folgten den einföhrenden Worten von Ministerialrat Stürzenacker und den Erläuterungen eines Regierungsrates mit Interesse und dankbarer Aufmerksamkeit. Ein Gang durch die Stadt mit Aufklärungen über deren geschichtliche und künstlerische Denkmale, sowie der Besuch der Kunstausstellung unter sachkundiger Führung gab dem auswärtigen Besuch künstlerische Weide.

Londoner Geschenke für das Berliner Kupferstich-Kabinett. Das Kupferstich-Kabinett der Berliner Museen, welches unter Leitung von Geh. Rat Max J. Friedländer auch in diesen unglöhlichen Zeiten seine Sammlungen alter und neuer Kunst besonders durch Stiftungen von Kunstfreunden erweitern kann, verzeichnet unter seinen letzten Erwerbungen vier Blatt von Zeichnungen alter Meister, die von Londoner Kunstsammlern für unsere Museen geschenkt worden sind. Es sind als Stiftung von R. S. Ward in London eine Zeichnung des besonders als Gesellschaftsmaler bekannten Willem van Merie, einen trunfenen Bacchus und als Geschenk von Nicholson in London das Blatt eines anderen bedeutenden holländischen Meisters des 17. Jahrhunderts, des Simon de Vlieger, ein Ufer mit Fischern, sowie zwei Zeichnungen des vorzähligen englischen Karikaturisten aus der Zeit um 1800, des Thomas Rowlandson. — Schlemmer und ein schreitendes Ehepaar sind darauf dargestellt. Rowlandson kann gerade in seinen Zeichnungen und Aquarellen, die seine Weltanschauung aufs Großartigste enthalten, in deutschen Sammlungen bisher fast gar nicht studiert werden.

Hochschulnachrichten. Prof. Gottlieb Bergsträcker in Breslau hat den an ihn ergangenen Ruf auf das Ordinariat der semitischen Philologie in Heidelberg als Nachfolger Carl Bezolds angenommen. — Geheimrat Prof. Dr. Eberhard G o t h e i n von der Universität Heidelberg, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Kulturgeschichte, wurde von der Handelshochschule Mannheim bei der gestrigen Jahresfeier zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

**Die gesetzliche Miete des Juli 1923**  
beträgt für Karlsruhe-Stadt und Vorort Heitersheim nach einem unerbittlichen Durchschnittsmaß insgesamt das 130fache der Jahresgrundmiete. Für die übrigen Vororte geben diejenigen Häußchenbesitzer ab, welche in den Vororten nicht zur Erhebung kommen. Einbezogen in die für 1. April bis 31. Juli veröffentlichten Tabelle wurden einbezogen: 1/2 von 200 v. S. des Gebäuderverkehrs und 1/2 von 200 v. S. des Gebäuderverkehrs für Feuererlöschung 1922, 1/2 des Wagens der vorjährigen Grundsteuer (Staatssteuer) als neue für 1923, 1/2 des Wagens der vorjährigen Grundsteuer als neue für 1923 und 1/2 des Wagens der vorjährigen Grundsteuer (Umlage) als neue für 1923.

Die Mieter, die gesetzliche Miete zu zahlen haben, können über den Durchschnittsmaß hinaus für die durch die Einzelabrechnung nachgewiesenen Betriebskosten, z. B. für die Ausgaben an Wasser- und Gasverbrauch, wenn die in unserer Rechnung eingeschlossene, nach dem Steuerwert berechnete Vergütung überschritten wird, für alle Fälle empfiehlt sich Sonderabrechnung für die Treppeneinzelabrechnung.

In der gesetzlichen Miete vom 1. Oktober 1922 bis 31. Juli 1923 wurden bezahlt 4657,5 v. S. der Grundmiete für laufende und 2982,5 v. S. der Grundmiete für große Instandhaltungsarbeiten.

**Mietminderungsamt der Stadt Karlsruhe.**

**Versteigerung.**  
Freitag, 27. Juli, 3 Uhr, auf dem Güterbahnhof Kohfeld i. N. einen bar:  
**Waggon Eisenbahn.**  
Zusammenkunft Bahnübergang Arles- und Wiefenstraße.  
Bedingter öffentlicher Versteigerer:  
Gebr. Hecht, Gebr. Hecht, 18.

**Welche Familie**  
überläßt kinderlos jung. Ehepaar 2-3 Zimmer mit Küche der Bodenlage gegen hohe Miete und einmalige Erbschaft. Gest. Zuschriften unter Nr. 5757 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zu vermieten Büro (Eaden)**  
neue Bergstraße, in schönem Hause (Schiller) gute Lage. Bezahlung sofort abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

**Miet-Gesuche**  
Vorbringlichsteinstarte Geb. Chev. sucht schöne 2 Zimmerwohnung in ruhiger Straße. Miet-Gesuche unter Nr. 5755 ins Tagblattbüro erbeten.

**Büro-Räume**  
im Zentrum der Stadt sofort gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Keine Kaufschwäche. Angebote unter Nr. 5752 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zimmer**  
Kaufmann sucht leeres Zimmer eventl. m. Frühstück und Bedienung. Angeb. unter Nr. 5743 i. Tagbl. erb.

**Gesucht für sofort oder später für lebhafte Charakter**  
jüngerer Herr mit flotter schriftl. der mit der Buchhaltung durchaus vertraut ist. Gest. Angebote unter Nr. 5753 ins Tagblattbüro erbeten.

**Betriebs-Elektriker gesucht.**  
Bedingung durchaus selbständige Kraft für arbeitsreichen Betrieb. Vorzuziehen sind gute Kenntnisse (praktisch und theoretisch) in Drehstrom, Hoch- und Niederspannung Motoren, Widerstände, Controller, elektr. Heizung, Automaten, Querschnittsberechnungen u. Betriebsmessungen. Erwünscht Kenntnisse in Schwachstrom, Kleinbatterien (Eaden) und Schaltungen.  
Angebote unter Nr. 5697 ins Tagblattbüro erbeten.

**Beretreter**  
für la geruchloses Fußbodenöl gesucht unter günstigen Bedingungen. Es wollen sich nur Herren melden, die bei Behörden, Wirtschaftsführern, Restauratoren, Privatien usw. bestens eingeführt sind. Angebote mit expl. Fot. unt. Nr. 5759 ins Tagblattbüro erbeten.

**Obermonteur**  
für Hoch- und Niederspannung, Zirkon- u. Kraftanlagen, z. B. noch in ungeklärter Stellung. In der Stellung in arbeitsreicher Stellung als Betriebsmonteur oder dergl. übernimmt auch Stellung als Lagerverwalter. Beste Bezahlung zur Verfügung. Angebote unter Nr. 5758 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verkaufe**  
**Gelegenheitskauf.**  
In unmittelbarer Nähe v. Karlsruhe sind einige **Acker und Wiesen** umständehalber sofort zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5749 ins Tagbl. erb.

**Buffet mit Korbzeng**  
(eich.) an verk. Anzahl. von 6 Uhr ab. Freitag, 10. III.

**Klubgarnitur! Diwan! Chaiselongue!**  
Sonnensieder, Matras, Schlüsselschlösser in großer Auswahl. Vollehergehalt **Stimmels**, Wilhelmstraße 63.

**Großer Teumeaer**  
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

**Kochherd**  
für Gas u. Kohlenfeuer, mit emaill. m. Backofen, Schmelzofen u. Kupferkessel, ist neu, für große Haushalte zu verkaufen. Karlsruhe 49 a, parterre.

**Herd**  
sehr schön zu verkaufen. Venusstraße 2, bei Oberer. Billig abzugeben. 3 Kammerherd, Kochherd, Schmelzofen, neu. Gr. 54 bis 65. Herrentstr. 20, 1. Et.

**Schnelldrehmaschine**  
Ein Kronleuchter  
gea. Schlichte zu verk. Herrentstr. 56, Stallgeb. I bei Badr.

**Ein Kinderlegwagen**  
zu verk. Herrentstr. 101, 2. Et.  
**2 Herren-Fahrräder**  
zu verkaufen. Herrentstr. 55.

**HEU**  
lieferiert in Wagenladung. E. Schmitt, Steinstr. 5. Telefon 4948. Dabeifind sind Garbenbündel, abzugeben.

**Kaufgesuche**  
**Brillantring**  
gegen bar aus Privat-hand zu kaufen gesucht. Größe der Steine und Bezeichnung unter Nr. 5756 ins Tagblattbüro erbeten.

**Sofort z. kaufen gesucht:**  
Gebrauchte, gut erhaltene große **Wäschkommode** mit grauer Marmorplatte und Schublade gegen sofortige Kasse. Gest. Billig gefastete Angebote unter Nr. 5751 ins Tagblattbüro erbeten.

**Größerer Teppich**  
i. Privatbesitz zu verkaufen. Angeb. unter Nr. 5751 ins Tagblattbüro erbeten.

**Gitarre**  
und erweist Unterricht? Angebote unter Nr. 5707 ins Tagblattbüro erbeten.

**Alte Zeitungen**  
kauft an Otto Stoll, Eisenbüch. Kaiserplatz.

**Gebisse.** Zahle per Zahn 60 000 u. höher, Freitag u. Samstag  
Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände, Brennstifte zum Tagespreis kauft täglich  
Frau Pflüger, Kirchstraße 31, III.



**Die billige Reise**  
nur mit **Mey's Stoffkragen**  
Sie werden nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn sie unauber sind, daher sind sie vorteilhafter und billiger als Leinenwäucher.  
Vorrätig bei:  
**C. W. Keller, Karlsruhe, Ludwigsplatz** und  
**Paul Hügel, Karlsruhe, Südstadt, Schützenstraße 19.**

**Sportspiel**

**K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA**  
Heute abend **Spieler-Versammlung** auf dem Platze.  
Samstag, den 28. Juli, ab 6 Uhr abends gemütl. Beisammensein  
Mittwoch, den 1. August und Freitag, den 3. August, jeweils von 5-7 Uhr können im Geschäftszimmer Beiträge einbracht werden. Für Jugendliche ist dazu täglich Gelegenheit gegeben. Freier Eintritt zu den Wettspielen wird nur solchen Mitgliedern gewährt, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Verein restlos erfüllt haben.  
Ab 1. August beträgt der Vierteljahresbeitrag 18000/4

**1. Aht. Sportsklub Germania Sportfreunde Karlsruhe.**  
Samstag, 28. Juli, abends 8 Uhr findet im Lokal zum Grünen Baum unsere **Monats-Versammlung** statt.  
Sonntag, 29. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr auf dem Hochschul-Sportplatz  
**Städte-Ringkampf Frankfurt, II. Deutsch. Meister 1922 gegen Karlsruhe**  
Vor dem Ringen findet ein Trainingspiel der Fußball-Abteilung F. C. Baden Alte Herren geg. I. Mannsch. statt. Nach Schluß der Kämpfe Zusammenkunft im Lokal Grüner Baum. — Wir laden unsere wertigen Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlichst ein.  
Der Vorstand.

**Beierheimer Fußballverein E.V.**  
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof  
Samstag abend **Zusammenkunft** auf dem Sportplatz  
Sonntag, 29. Juli 1923 von 3 Uhr an **Großes Platzfest**  
verbunden mit Glückshafen, Preisregen, Ballwerfen u. Kinderbelustigungen.  
6 Uhr Spiel der beiden A. H. Mannschaften des Vereins (über 40 Jahre alte Herren). — Mitglieder und Familienangehörige, sowie Fremde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Freiwillige Gaben können im Clubhaus abgegeben werden.

**Hazet? Hazet? Hazet?**

**Wegen Neuherichtung der Geschäftsräume bleibt mein Geschäft Freitag, 27. Juli und Samstag, 28. Juli geschlossen.**  
**Leopold Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173  
Luxus- und Lederwaren  
Haushaltartikel.

**Drehstrom-Motoren**  
26 PS. Dr. Levy 1450 T. Schl. R. A.  
10 PS. E. W. K. " " " " "  
5,5 PS. Löcknitz " " " " "  
4 PS. Löcknitz " " " " "  
3 PS. Pfalz-Motoren " " " " "  
**Kurzschluß-Motoren**  
in allen Spannungen.  
**Vermittlungs-Dynamos**  
sofort ab Lager zu billigen Preisen. — Zwischenverkauf vorbehalten —  
**Gebrüder Bronner, Karlsruhe**  
Waldstraße 56  
Telephon 4609.

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstraße 11 — Telephon 2502  
Ab heute großer Doppel-Spielplan:  
Nr. 1.  
**Wer wirft den ersten Stein**  
Ehedrama in 5 Akten  
In den Hauptrollen:  
**Carl de Vogt**  
**Charlotte Böcklin.**

Nr. 2.  
**Der große Wurf**  
Lustspiel in 5 Akten  
Hauptdarsteller:  
**Paul Westermeyer** **Ilka Grüning**  
**Wilhelm Diegelmann** **Lissy Bonin**

**Resi-Lichtspiele**  
Waldstraße.  
Samstag, 28. Juli bis Freitag, 3. August:  
**Schlagende Wetter.**  
Ein Bergwerks-Drama in fünf Akten.  
Ab Samstag, 11. August:  
**Die Aufnahme vom Turnfest in München**

**Städt. Konzerthaus.**  
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.  
Heute Freitag und morg. Samstag abends 7 1/2 Uhr  
**Die blaue Mazur.**  
Sonntag, den 29. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
**Die blaue Mazur.**  
Montag, den 30. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
**Die Försterchristel**  
gleichzeitig auch für Mitglieder der Volksbühne U 5.

**Die Falkner auf Lindenhöhe**  
Roman von Reinhold Ortman.  
(78) (Nachdruck verboten)

Erich sah den Bruder ein paar Sekunden lang forschend an, dann streckte er seinen Arm über den Tisch.  
„Gib mir deine Hand, Achim! Jetzt bist du es, der mir etwas zu vergeben hat.“  
Der Maler hatte die dargebotene Hand angenommen, aber er schüttelte den Kopf.  
„Was soll das sein, Erich?“  
„Etwas, das ich dir in meinen Gedanken angetan habe. Aber wir wollen nicht weiter davon reden. Das mich hören, was dann noch zwischen euch geschah.“  
„Sag mir empört. Und in ihrer Empörung wurde sie offener. Sie machte mir den Vorschlag einer Scheidung.“  
„Den du ablehnst?“  
„Ja, ich hatte sie trotz allem noch zu lieb, als daß ich mich dazu hätte entschließen können.“  
„Und aus Verzweiflung über deine Weigerung sollte sie sich getötet haben?“  
„Wenn sie nicht ermordet worden ist, finde ich keine andere Erklärung. Und daran gehe ich zugrunde.“  
„Es sieht beinahe so aus. Und es ist — nimm mir's nicht übel — der heillosste Unfuss, den ich jemals erlebt habe. Ich habe deine Frau nie gesehen. Aber aus dem, was du mir erzählt hast, habe ich sie einigermaßen kennen gelernt. Hinlänglich wenigstens, um zu wissen, daß sie nicht zu denen gehörte, die vor dem ersten Hindernis in Verzweiflung die Waffen wegwerfen. Wenn es allerwenigsten, wenn es sich bei diesem Hindernis nur um dich und um deinen Widerstand handelte, sie würde dir ihre Freiheit

abgewungen haben, wie sie dir so manches andere abgewungen zu haben scheint. Es sind Einbildungen, mit denen du dich quälst, mein lieber Achim — nichts als frante, törichte Einbildungen.“  
Ein schwerer Atemzug hob die Brust des andern.  
„Wenn ich dir doch glauben dürfte. Aber es fällt mir so schwer, Dr. Germinger für einen Mörder zu halten. Wenn ich mir den Mann vorstelle — mit seinem klaren Blick und seinem freien, offenen Wesen — dünkt es mich geradezu unheimlich.“  
„Er hat sie auch nicht gemordet. Das ist ganz ausgeschlossen.“  
„Aber dann bleibt doch keine andere Möglichkeit, als —“  
„Es gibt für alles irdische Geschehen Möglichkeiten, von denen unsere Einbildung sich nichts träumen läßt. Wir wollen getrost abwarten, wie sich die Dinge entwickeln. Womit nicht gesagt sein soll, daß es gerade ein unnütziges Abwarten sein müßte.“  
„Was kann ich denn tun? Das ist ja das Furchterliche, daß ich zu dieser ohnmächtigen Untätigkeit verurteilt bin.“  
„Auch das muß ein Mann zu Zeiten ertragen können, wenn es eben nicht anders geht. Das es nicht mehr lange so bleibt, scheint mir gewiß. Aber da fällt mir etwas ein. Du sprichst von einem Menschen, zu dem deine nachherige Frau in Beziehungen gestanden habe, als du sie in Paris kennen lernst. Du sagtest, er sei ein Schwelger gewesen. War er auch Künstler?“  
„Ja, ein Bildhauer, ein sehr talentvoller sogar, wie ich von allen Seiten hörte. Ich glaube, es war einzig seine Liebe zu Signe, die ihn hinderte, es zu etwas zu bringen. Denn er ging offenbar ganz in dieser Liebe auf. Sie nahm all sein Sinnen und Denken gefangen und machte

ihn untätig. So wenigstens hat ihn mir Signe geschädigt, als sie sich einmal für berechtigt hielt, sich über meine Kälte zu beklagen.“  
„Dat man denn später etwas von seinem künstlerischen Schaffen gehört?“  
„Ja nicht. — Er hieß Semper — Harold Semper. Vielleicht ist dir der Name irgendwo begegnet.“  
Erich war betnahe daran, ihm zu sagen, daß er nur wenige Schritte zu tun brauchte, um auf Harold Semper zu stoßen. Aber ein Blick auf den Bruder, dessen Wangen sich in der Erregung des schmerzlichen Erinnerung unmerklich gerötet hatten, brachte ihm zum Bewußtsein, daß dies nicht der rechte Zeitpunkt sei, die traurige Vergangenheit noch greifbarer vor ihm erheben zu lassen.  
„Ich erinnere mich nicht, jemals eines seiner Werke gesehen zu haben“, brach er kurz ab. „Und nun will ich dir einen Vorschlag machen, Achim! Wenn es hier für mich nichts mehr zu tun gibt, gehst du mit mir nach Berlin. Ich möchte dich für eine Weile in Behandlung nehmen.“  
„Es ist gut gemeint, Erich, und ich weiß dir Dank für deine Absicht. Aber ich würde dir sehr bald zur Last sein. Mit mir ist nicht viel anzufangen. Ich habe keine Freude mehr am Leben.“  
„Die will ich dir ja gerade einblasen. Ich habe davon nämlich reichlich genug für uns beide. Dafür, daß ich mir nichts Unmögliches vornehme, solltest du mich kennen.“  
„Du ahnst nicht, wie mich die Vorstellung schreckt, mich wieder unter die Menschen zu mischen.“  
„O, die Menschen sind nicht so schlimm. Wenn man vernünftig genug ist, nichts von ihnen zu erwarten, können sie einem sogar die angenehmsten Enttäuschungen bereiten. Wir werden noch

darüber reden, heute oder morgen muß es ja nicht sein. Denn ich habe, wie gesagt, hier noch einiges zu tun.“  
„Darf ich erfahren, was —?“  
„Was es ist, weiß ich selber noch nicht genau. Aber wenn es mir in allen Umständen zucht und arbeitet, wie eben jetzt, ist es immer ein Zeichen, daß es Arbeit für mich gibt. Ich glaube nämlich an Vorzeichen, Achim! Und diesmal deuten sie auf Gutes — nur auf Gutes.“  
„Könnte ich doch in deiner Haut stecken, du glücklicher Mensch!“  
„Fängst du schon wieder an, neidisch zu sein. Das mußt du dir allerdings abgewöhnen. Denn es ist sehr dumm. Jeder ist in seiner eigenen Haut am besten aufgehoben. Er muß nur darauf bedacht sein, sie mit dem richtigen Inhalt auszufüllen.“  
„Auf Wiedersehen denn! Und meinen Dank, Erich! Du hast mir in dieser Stunde sehr viel gegeben. Uebrigens habe ich dir noch eine Bestellung auszurichten.“  
„Von Erich vielleicht?“  
„Nein, nicht von ihm, sondern vom Vater. Als ich mich von ihm verabschiedete und ihm sagte, daß ich hier unten von jemand erwartet würde, schien er zu ahnen, wer das sei. Ich solle dem Betreffenden in seinem Namen antworten, sagte er, daß sein Hans noch keinem anständigen Menschen verschlossen gewesen sei, der es in guter Absicht betreten wolle. Es war für dich bestimmt — nur für dich.“  
Erich lächelte.  
„Hättest du mich jetzt wenigstens für einen anständigen Menschen? Das ist immerhin schon etwas. Aber es ist mir noch nicht genug. Wenn ich kommen soll, muß er mich rufen.“

(Fortsetzung folgt)

Aus Baden

Eppingen, 26. Juli. Das 2 Jahre alte Tochterchen des Bierbrauers Barth ist im Gewerbekanal ertrunken.

Mühl, 26. Juli. Seit Sonntag nachmittag ist die 16jährige Tochter Helene des Buchbinders Leopold Kapp spurlos verschwunden.

Biberach (Nmt Offenburg), 26. Juli. Der Inhaberge Joseph Lehmann war mit Reparaturarbeiten an der Hochspannungsleitung beschäftigt.

Ruttingen (N. Waldsbud), 26. Juli. Ein Fuhrmann, der seinen Pferden die Bremsen wehren wollte, wurde durch ein Hufschlag so unglücklich getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Konstanz, 26. Juli. In den Tagen vom 10. bis 15. August findet hier ein internationaler katholischer Kongress statt.

Aus Nachbarländern

Aus der Rheinpfalz

Ebdenkoben, 26. Juli. In Rheid wurde beim Sandgraben Winger Jakob Baumann von einem sich selbst lösenden Sandblock verschüttet.

Wellheim, 26. Juli. Bei einer Autofahrt stürzte der Kaufmann M. Stübner aus dem Wagen und zog sich eine Verletzung an der Hand zu.

Aus dem Stadtkreise

Zum Reiseandrag anlässlich des Ferienbeginns und der Tarifserhöhung. Am Sonntag, den 29. Juli nehmen die großen Schülerkreise ihren Anfang.

Protokolldarstellung. Die Karlsruher Börse hat das Bad. Ministerium des Innern darauf hingewiesen, daß infolge knapper Zuteilung von Weizen Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Brot schon in kurzer Zeit eintreten könnten.

Literatur

Die Rettung der Zivilisation. Von Wells. Wieland-Verlag München. Der Verfasser hat in dem vorliegenden Buche zu zeigen versucht, welcher Art ein einschüßliches Streben sein müßte, das in ganz kurzer Zeit die Grundfragen unserer menschlichen Daseins wieder aufrichten könnte.

ausreichender Zuteilung von Weizen an die Mehl- und Getreidehändler die Brotverorgung gesichert wird.

Autofahrt im August. Die Gültigkeit der Fahrkarten mit vierstägiger Geltungsdauer wird aus Anlaß der Tarifserhöhung zum 1. August nicht beschränkt.

Die Zulage für Industrie, Großhandel und Einzelhandel im Handelskammerbezirk Karlsruhe. Wie uns vom D.V.B. mitgeteilt wird, haben die geltend gemachten einzelnen Organisationen gegenseitigen Tarifverhandlungen zur Festsetzung der Zulage für folgende Ergebnisse geführt.

Die Aufhebung der Verkehrsperre. Im Maxauer und im Offenburger Gebiet ist die vor kurzem von den Franzosen verhängte Verkehrsperre aufgehoben.

Die Anknüpfung an Bayern. In der durch die Ultimozahlungen hervorgerufenen Geldknappheit wird mitgeteilt, daß die Reichsbank noch in dieser Woche der Situation Herr wird.

Wochenmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel in Karlsruhe. (Nach Mitteilung des Städt. Statistischen Landesamtes.)

Das Reichsgesetzblatt Nr. 60 vom 21. Juli hat folgenden Inhalt: Gesetz zur Vereinfachung der Urliste. Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung.

Die Wucherpolizei brachte zur Anzeige: eine Weberschekka wegen unerlaubten Handels mit Eisen, einen Kirchenhändler wegen Preistreiberi, einen Kaufmann wegen Preistreiberi beim Verkauf einer Schreibraschine.

Unfälle. Mittwoch nachmittag erlitt ein Arbeiter aus Durlach durch einen Unfall, daß er mit seinem Fahrrad über einen Stein im Geleise und Georg-Friedrichstraße hier mit einem Personenauto, das aus der Rinkheimerstraße einbiegen wollte, zusammenstieß und unter das Auto geriet.

tags 7 1/2 Uhr kippte beim Arbeiten an den Neuhäuten der Abfuhrstraße ein beladener Rollwagen an früh um und fiel einem Maschinenarbeiter auf den rechten Oberarm, so daß dieser einen komplizierten Oberschenkelbruch davontrug.

Festgenommen wurden: ein Schreiber wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Fahrraddiebstahls, ein Kasser wegen Verdachts des Diebstahls, ein Kaufmann wegen Beihilfe zur unerlaubten Ausfuhr, ein Schiffer, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls und von Amtsrichter Wolfach wegen Hehlerei gesücht wurde.

Chronik der Vereine

Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegesinteressierten. Die Ortsgruppe Karlsruhe hielt Dienstag abend im großen Saale des Friedrichshofes eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Städt. Konzertsäle. Heute Freitag und morgen Samstag gelangt die Operette 'Die blaue Maun' zur Wiederholung. Sonntag, den 29. Juli, findet nur eine Vorstellung abends 7 1/2 Uhr statt.

Veranstaltungen

Städt. Konzertsäle. Heute Freitag und morgen Samstag gelangt die Operette 'Die blaue Maun' zur Wiederholung. Sonntag, den 29. Juli, findet nur eine Vorstellung abends 7 1/2 Uhr statt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 24. Juli: Marie Vohl geb. Unterlechner, alt 60 Jahre, Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Vohl; Oberl, alt 4 Monate 5 Tage, Vater Karl Stelmeyer, Postleiwahlmeister.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Mit der Bahn nach Ettlingen (Sonntagsfarte). Durch die Schöllbronner Straße zum Walde, hier links die neue oder gerade aus die abführende, aber etwas steilere alte Straße (auf der Straßenspitze Aussicht) nach Schöllbrunn

(833 m), bei der Abzweigung der Böllersbacher Straße links (Wegm. 'Schöllbronner Mühle'), bald wieder in Wald und hinunter in das hübsche Wiesentalchen der Woschala. Nun links und entweder auf dem Graf-Rhena-Weg oder der Albstalstraße zurück nach Ettlingen (3 1/2-4 Std.) E. W.

Sport-Spiel

Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaften.

Am 21. Juli fanden in Karlsruhe die alljährlich stattfindenden Reichstetstetischen Meisterschaften des 6. Hochschulkreises statt. Um eine gerechte Beurteilung der Hochschulen zu ermöglichen, wurden die Konkurrenzren in Form eines Zwölfkampfes ausgetragen.

100 Meter: Doerffel (Heidelberg) 11,2, Schmidt (Freiburg) 11,3, Eubr (Karlsruhe) 11,3, 400 Meter: Braun (Darmstadt) 53,2, Braun (Karlsruhe) 53,3, Rudolph (Freiburg) 54,3, 800 Meter: v. Tschirch (Heidelberg) 9:49, Landsberger (Stuttgart) 9:52, Maier (Stuttgart) 9:53, 4 x 100-Meter-Staffel: Darmstadt 45,5, Karlsruhe 47,0, Freiburg 47,1 (Wanderpreis des M.M.V. in Darmstadt), 3 x 1000-Meter-Staffel: Karlsruhe 8:37, Freiburg 8:46,8, Stuttgart 8:47,1 (Wanderpreis des heffischen Rindusammertums), Pöchlmann (Freiburg) 1:44, Buchner (Karlsruhe) 1:44, Stabshochschule: Weib (Freiburg) 3:05, Antschütz (Darmstadt) 2:55, Weitzmann: Antschütz (Darmstadt) 6:12, Schmidt (Freiburg) 6:04, Bergmann (Freiburg) 6:08, Speerwerfer: Schaufele (Stuttgart) 46:70, Schmidt (Karlsruhe) 43:10, Walter (Karlsruhe) 38:60, Diskuswerfer: Schaufele (Stuttgart) 31:05, Goll (Darmstadt) 28:75, Ingwerlen (Karlsruhe) 28:49, Kugelstoßer: Ingwerlen (Karlsruhe) 10:15, Doerffel (Heidelberg) 10:06, Platz (Karlsruhe) 9:79, Schleuderballwerfer: Goll (Darmstadt) 42:95, Gampfer (Stuttgart) 43:70, Kugelberg (Karlsruhe) 42:15, Nach der heftigen Leistung errang Freiburg den Sieg mit 979 Punkten, ihm folgen Karlsruhe mit 977 und Karlsruhe mit 879 Punkten. In der Wertung für die badischen Meisterschaften (Einzelkonkurrenzen) errang Karlsruhe 7, Freiburg 8 und Heidelberg 2 Meistertitel.

Wetter

Im Städtischen Kampfsportverein Weinhelm-Berlin hielt der Athletenklub Weinhelm 1892 (Vizepräsident) gegen den Kraftsportverein 'Euch' Berlin 1902 mit 17:7. Die Berliner hatten kurz vorher in Mannheim im Ringen gesiegt. Der Athletenklub Weinhelm 1892 hatte am Sonntag in einem Ringkampf mit dem Kreismeister für Baden (Kraftsportverein Reisk) mit 6:4 gesiegt.

Bom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Donnerstag, den 26. Juli 1923.

Die isländische Druckfröhen hat sich bis zum südlichen Norwegen verlagert und dabei südwärts über Mitteleuropa ausgebreitet. Ein über Süddeutschland hinwegziehender Ausläufer hat gestern auch in Baden stärkere Fröhen und aufziehende Wolkenmassen gebracht, denen über Nacht Regenfälle und mäßige Abkühlung gefolgt sind.

Wetterausichten für Freitag, 27. Juli 1923: Wieder allmähliche Aufweitung, nur noch vereinzelte leichte Ströhen, etwas wärmer, westliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station, Water level. Includes Karlsruhe, Mannheim, etc.

Tagesanzeiger

Städt. Konzertsäle. Heute Freitag und morgen Samstag gelangt die Operette 'Die blaue Maun' zur Wiederholung. Sonntag, den 29. Juli, findet nur eine Vorstellung abends 7 1/2 Uhr statt.

Gewissen abspricht, die irgend welche moralischen Grenzen anerkennen. Das sind Anschauungen, um die sich eine Auseinandersetzung nicht lohnt.

Penit und sein Werk von Kurt Wiedenfeld. Wieland-Verlag, München. Der Verfasser hat das Buch seinen Mitarbeitern in Moskau gewidmet, er setzt sich mit dem Kommunismus unter der Fragestellung auseinander: Was hat er aus dem Jarenreiche staalich gemacht? Welche Kräfte hat er für den russischen Staat gebunden und gelöst? Dabei ist die Wirtschaft besonders und entscheidend berücksichtigt worden.

Der tolle Bomberg. Ein westfälischer Schelmenroman, von Josef Windler. In Halbleinen gebunden. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.)

Der Freiherr von Bomberg ist ein bekanntes Original, das in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Westfalen gelebt hat, ein Nachfahre aus dem Geite des Till Eulenspiegel.

Sollte es verwunderlich scheinen, daß Josef Windler, der Dichter des 'Argarten Gottes'

auch dieses Buch geschaffen hat? Es legt Zeugnis ab von dem inneren Reichtum seiner dichterischen Schaffenskraft, der Spannweite dieses feurigen Geistes und seiner mit dem Volkstum und dem Heimatboden der roten Erde verbundenen gesunden, fassstrotzenden und kraftstrotzenden Daseinsfülle.

Jabaltra: Westliche Tage. Von Anette Kolb. (E. Fischer, Berlin 1921.) - Vor einigen Jahren erschien von der gleichen Verfasserin der Roman 'Das Exemplar', ein unglücklich feines und zerbrechliches Ding, voll von wunderbaren Träumereien und wachen, klugen Bemerkungen - die Geschichte einer Frau, einer Halbdeutschen im England der Vorkriegszeit.

Schwäbische Bilderböte 1. und 2. Wait in Tübingen. Jean Paul aus dem Steierreich nachzählt von Maxim Bana. Mit 17 Federzeichnungen von Karl Biele.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Auswärtige Devisenmärkte.

Mark in Zürich am 26. Juli:  
0,0007 1/2 Cts. = 1 Fr. 133 300 Mark.  
Mark in Newyork am 25. Juli:  
0,000153 Cts. = 653 595 gegen  
0,000216 Cts. = 462 963 Mark für 1 Dollar  
am 24. Juli.  
Ein englisches Pfund in Paris am 26. Juli:  
77.50 Frs. gegen 77.90 Frs. am 25. Juli.

## Die neuen Devisenprägung.

Die Reichsbank hat gestern die Fesseln der Devisenrationierung etwas gelockert und die fremden Werte an die Kurse der ausländischen Märkte angeglichen. Der Dollar ist auf 758 000 Mark emporgeschritten, eine Wirkung des stark zurückgehaltenen Bedarfs an Devisen. Die scharfe Rationierung hatte bereits den Erfolg, daß eine Reihe von Waren, die wir vom Ausland beziehen müssen, nahezu vom Markt verschwunden war. Der erwähnte Kurs ist fast das Doppelte des gestrigen, allerdings niedrig gehaltenen der Reichsbank. Die Parität war in Newyork bereits vorgestern 653 000 M gewesen. Das Wirtschaftsleben begann bereits in empfindlicher Weise zu froden. Die Versorgung, namentlich mit Brotgetreide, schien bedroht. So bedauerlich der hohe Stand der Devisen ist, muß er doch als das kleinere Übel angesehen werden, denn eine Gefährdung der Lebensmittelversorgung ist bei der heutigen politischen Lage besonders präfer.

Wie weit die Not bereits gediehen war, geht auch aus der Mitteilung der Handelskammer (lokaler Teil) hervor, daß sie wegen der ungenügenden Versorgung mit Getreide bei dem Ministerium vorstellig geworden ist. Die Lage wird auch durch eine Zuschrift aus Großhandelskreisen beleuchtet, die folgenden Wortlaut hat: Die Entwicklung des Geldmarktes und vor allem des Devisenmarktes führt für weite Teile des Großhandels zu einer Katastrophe. Der Großhändler ist auf der einen Seite vielfach gezwungen, seine Waren mit Devisen einzukaufen, er darf sie aber nur gegen Papiermark verkaufen. Die neue Devisenverordnung verhindert ihn, sich für seine Einkäufe stets rechtzeitig mit den nötigen Devisenmengen einzudecken, während er auf der andern Seite durch sämtliche Zahlungsweise der Konsumenten und der Handwerker nicht nur bedeutende Zinsverluste, sondern auch riesige Einbuße an den Kundenständen, d. h. an großen Teilen des Betriebsvermögens, erleidet. Wenn der Großhändler weiter seine wichtigen Funktionen in der Herbeiführung der notwendigen Bedarfartikeln erfüllen soll, so muß er fordern, daß seine Kunden jedwede, auch die geringste Zielüberschreitung vermeiden, und nur so viel Waren kaufen, als sie sofort bar bezahlen können.

Unter der Überschrift „Devisenwirrwarr und Wirtschaft“ schreibt die „Frkf. Ztg.“: Die Reichsbank hatte am Montag und Dienstag versucht, die amtlichen deutschen Devisenkurse den Auslandsparitäten anzunähern. Diese Kurspolitik im Verein mit der strengeren Durchführung der Forderung der Vorauszahlung der Devisenmeldungen hatte in der Tat zu einer erheblichen Herabminderung der Anmeldungen geführt und auch eine gewisse Besserung der Zuteilungen ermöglicht, wenn auch scharfe Rationierungen immer noch beibehalten bleiben mußten, was gerade angesichts der Forderung der Vorauszahlung der Markbeträge eine starke, manchmal den Verkehr unterbindende

Belastung der Kreise bedeutet, die einen berechtigten Devisenbedarf zu decken haben. Eine Vermehrung des Devisenangebots, die die Vorauszahlung des Wiederfunktionierens des Marktes bildet, wird nur dann erreichbar sein, wenn auf jeden künstlichen, mit der Auslandsbewegung nicht im Einklang stehenden Kursdruck bei uns verzichtet wird. Die Tendenz zur Erreichung dieses Standes und damit zur Befreiung der schweren Störungen, die das Rationierungssystem für die Wirtschaft bedeutet, ist nun durch das Dazwischentommen des Devisenruhetages vom Mittwoch wieder auf Schwere gehemmt worden, denn die ausländischen Märkte bleiben von dem Defizit des Ruhetages selbstverständlich unberührt. Solange die Kursfestsetzung in Deutschland willkürlich ist und der Devisenverkäufer nicht weiß, in welchem Umfang die nächste Reichsbanknotiz der internationalen Bewegung Rechnung tragen wird und ganz besonders, wenn der deutsche Markt mitten in der Woche für einen Tag überhaupt ausgehalten wird, bleiben natürlich die schwersten Hemmnisse für eine Verbesserung der Angebotsseite bestehen, ja sie werden stets von neuem verschärft. Deshalb sollte man diese Ruhetage künftig wirklich beseitigen.

## Die Reichs-Goldanleihe.

Die Vorlage über die Auslegung einer Goldanleihe wird dem Reichskabinett zugehen. Eine Beratung im Reichstag wird nicht erfolgen, da der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt worden war, in dringenden Fällen ohne Befragung des Parlaments vorzugehen.

## Von den Börsenplätzen.

### Berliner Börse.

Devisen fast verdoppelt.

w. Berlin, 26. Juli.

Getreu der seit einigen Tagen befolgten Politik, fuhr die Reichsbank bei der Festsetzung der amtlichen Devisenkurse fort, diese dem Stand der ausländischen Plätze anzunähern und zwar mehr als bisher. Die Anforderungen von Handel und Industrie waren erheblich geringer als seither, so daß auch die Zuteilungen etwas erhöht werden konnten. Im Vergleich zu vorgestern haben sich die Devisennotierungen nahezu verdoppelt.

### Mannheimer Produktenbörse.

(Eigener Bericht.)

K. Mannheim, 26. Juli.

Die Stimmung an der heutigen Produktenbörse war bei ziemlich großem Angebot fest, zusammenhängend mit der außerordentlichen Steigerung der fremden Zahlungsmittel. Man nannte Weizen mit 2,6—2,8 Mill. Mark, Roggen mit 1,9—2 Mill. Mark, Sommergerste, alte Ernte, mit 2,1, Wintergerste, neue Ernte, mit 1,7—1,8 Mill. Mark und Hafer mit 1,5—1,9 Mill. Mark die 100 kg, bahrfrei Mannheim. Für Weizenleite werden 1,1 und für Weizenfuttermehl 1,6—1,7 Mill. Mark, für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlen gefordert. In Mehl liegt ziemlich großes Angebot in mitteldeutschen Fabrikaten, ab Mannheim, zu 4 Mill. Mark, vor, wogegen die direkten Mühlenforderungen, ab mitteldeutschen Mühlen, 4,2 Mill. Mark lauten. Für Roggenmehl, mitteldeutsche Fabrikate, werden 3 Mill. Mark gefordert.

Amliche Notierungen: Weizen, loco 2800 bis 3300 000, Hafer 1600—1900 000, Roggen, loco 1800—2900 000, Braugerste 1800—1900 000, Weizenkleie 1000 000—1 100 000, Weizenmehl, zweith. 4000 000, Rohmelasse 950—1 150 000, Wiesenheu 220—260 000, Luzerne 240—290 000, Preßstroh 180—200 000, Raps 3300—3600 000. Tendenz: fest.

## Industrien / Handel / Verkehr.

### Industrien.

Greifwerke A.-G. Mannheim-Neckarau. (Motoren- und Apparatefabrik). Zum 28. August wird die Gesellschaft eine außerordentliche Generalversammlung nach Heidelberg einberufen, in der Beschluß über die Erhöhung des jetzt 10 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals gefaßt werden soll. Den alten Aktionären soll ein wertvolles Bezugsrecht eingeräumt werden. Die Gesellschaft ist, wie wir hören, reichlich mit Rohmaterialien eingedeckt und die Nachfrage nach ihren Erzeugnissen ist derartig stark, daß sie bis in den Herbst vollständig ausverkauft ist. Es ist infolgedessen notwendig geworden, den Verkauf bis auf Weiteres zu sperren. Das laufende Geschäftsjahr läßt die Ausschüttung einer guten Dividende erwarten.

Fränkische Türen- und Möbelfabrik, Hardheim in Baden. Die Gesellschaft beruft am 28. August eine außerordentliche Generalversammlung nach Heidelberg ein, in der eine Erhöhung des zur Zeit 30 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals beschlossen werden soll. Die neuen Mittel dienen zur Angliederung einiger neuer Werke der Holzindustrie und zur weiteren Verstärkung des Betriebskapitals. Den Aktionären wird ein günstiges Bezugsrecht eingeräumt werden. Zur Zeit sind große Vorräte an Halb- und Fertigprodukten vorhanden. Das Unternehmen erhält durch die beabsichtigte Angliederung der neuen Werke eine weitere erhebliche Aufbesserung der Substanz. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind recht günstig.

Heros A.-G., Elektro-Kraftwerke und Apparatebau, Herbolzheim. In den Aufsichtsrat des Unternehmens, das mit dem Rhein-Neckar-Konzern in Interessengemeinschaft steht, sind weiter eingetretene Direktor Edelmann der Oberrhein. Metallwerke A.-G., Direktor Schwarz von den Neckarsulmerwerken Neckarsulm.

Bezugsrechte vom 25. Juli: Karlsruher Maschinen 325 000 Br. G., Elektrische Licht und Kraft, mangels Materials nicht notiert.

Aus der Gruppe der Deutschen Erdöl A.-G. Die Ver. Kohlen A.-G. in Borna berichtet nach einem Auszuge, daß das mit der Deutschen Erdöl A.-G. bestehende Pachtverhältnis andauernd habe und daß bei Bemessung des Pachtzins eine angemessene Berücksichtigung der Geldentwertung erfolgt sei. Nach (alles in Mill. Mark) 6,7 (2) Abschreibungen verbleiben 11,4 (1,6) Reingewinn, woraus 100 Prozent Dividende verteilt werden. Die G.-V. beschloß, einer „Anregung aus Aktionärskreisen“ zufolge, den Aktionären ein Angebot zu machen derart, daß die Diskontogesellschaft gegen 4 Aktien der Vereinigten Kohlen A.-G. 1 Aktie der Deutschen Erdöl A.-G. tauscht. Der Duxer Kohlenverein in Großsössa hat 1922 seinen tschechischen Besitz abgestoßen und verfügt im wesentlichen nur noch über eine Beteiligung an der Ver. Kohlen A.-G. in Borna. Aus M. 1,21 (1,10) Mill. Reingewinn werden 10 Prozent Dividende auf M. 5 Mill. Kapital verteilt. Der Aufsichtsrat werde sich in nächster Zeit mit dem Angebot der Disconto-Gesell-

schaft zu befassen haben, gegen 4 Vereinigte Kohlenaktien 1000 Deutsche Erdöl-Aktien zu gewähren.

## Verschiedenes.

In das Handelsregister ist eingetragen: Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe, Aktiengesellschaft in Karlsruhe. In der Generalversammlung vom 14. Juni wurde beschlossen, das Grundkapital um 10 000 000 M. zu erhöhen. Diese Erhöhung hat stattgefunden. Das Grundkapital beträgt jetzt 30 000 000 M. — Bernhard Hoffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Getreide, Futtermitteln, land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie Bedarfsgegenständen der Bodenkultur jeder Art. Stammkapital 1 800 000 M.

## Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt, 26. Juli. Raffinadekupfer 230, 240, Originalhüttenweichblei 84, 88, Originalhüttenrohnickel 105, 110, Remelted-Plattennickel 80, 85, Bank-Zinn 650, 670, Hüttenzinn 620, 630, Reinickel 420, 440, Antimon-Regulus 84, 88, Silberbarren 13 500, 14 500.

Hamburger Altmetallmarkt, 26. Juli. Kupfer 60, 63, Rotgull 49, 53, Messing, leicht 34, 36, Messingspäne 33, 35,50, Messingguß 36, 38,50, Blei 17,75, 18,75, Zink 18,25, 19,25.

## Devisennotierungen:

w. Berlin, 24. Juli.

| 24. Juli.              |           | 25. Juli.  |            |
|------------------------|-----------|------------|------------|
| Geld                   | Brief     | Geld       | Brief      |
| Amsterdam 161994.-     | 162806.-  | 295260.-   | 296740.-   |
| Braunschweig 2244850.- | 2055150.- | 3590750.-  | 3709250.-  |
| Christiania 67431.-    | 67763.-   | 133690.-   | 134310.-   |
| Kopenhagen 72209.-     | 72681.-   | 133665.-   | 134335.-   |
| Stockholm 109726.-     | 110275.-  | 20249250.- | 20350750.- |
| Reimsingfors 11770.-   | 1182950.- | 21446.-    | 21564.-    |
| Italien 1806450.-      | 1814550.- | 3291750.-  | 3309250.-  |
| London 1895250.-       | 1900750.- | 3491250.-  | 3508750.-  |
| Newyork 412955.-       | 415035.-  | 349120.-   | 350875.-   |
| Paris 24738.-          | 24862.-   | 44588.-    | 44812.-    |
| Schweden 72715.-       | 7406.-    | 13466250.- | 13533750.- |
| Spanien 5885250.-      | 5914750.- | 107730.-   | 108270.-   |
| Wien (altes) 59850.-   | 60150.-   | 1147.-     | 1153.-     |
| Dtsch. Oest. 1246850.- | 1253150.- | 23441.-    | 23569.-    |
| Budapest 2992.-        | 3008.-    | 371.-      | 381.-      |
| Lissabon 1735650.-     | 1744350.- | 29925.-    | 30075.-    |
| Bulgarien 412955.-     | 415035.-  | 728150.-   | 731850.-   |
| Buen-Aires 140448.-    | 141152.-  | 259360.-   | 260660.-   |
| Japan 201405.-         | 202205.-  | 371070.-   | 372920.-   |
| Rio de Jan. 43890.-    | 44110.-   | 7330350.-  | 7359650.-  |
| Russland 5885250.-     | 5914750.- | 807950.-   | 812050.-   |

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.

## Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Blend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26

Alles circa in Tausend:

|   |      |   |      |
|---|------|---|------|
| Adler Kali . . . . .  | 1300 | Rastatter Waggon . . . . .                        | 450  |
| Apl . . . . .   | 600  | Rodi & Wienberger . . . . .                       | 1000 |
| Bad. Lokomotivwerke . . . . .                               | 500  | Russenbank . . . . .                              | 780  |
| Baldur . . . . .  | 95   | Sichel . . . . .                                  | 780  |
| Becker Kohle . . . . .                                      | 1100 | Sloman . . . . .                                  | 10   |
| Becker Stahl . . . . .                                      | 2000 | Tabak-Handels-A.G. . . . .                        | 10   |
| Benz . . . . .  | 1100 | Teichgräber . . . . .                             | 150  |
| Brown Boveri . . . . .                                      | 450  | Terrill Meyer . . . . .                           | 30   |
| Deutsche Lastauto . . . . .                                 | 460  | Turbo-Motoren . . . . .                           | 23   |
| Deutsche Petroleum . . . . .                                | 1200 | Ufa . . . . .                                     | 650  |
| Germania Linooleum . . . . .                                | 1000 | Zuckerwaren Speck . . . . .                       | 230  |
| Hansa Lloyd . . . . .                                       | 530  | 6% Bad. Kohlenw.-Anl. . . . .                     | 4500 |
| Heidberg Vorzug-Akt. . . . .                                | 3500 | 6% Mannh. Kohlenw.-Anl. . . . .                   | 4500 |
| Inag . . . . .  | 200  | Anleihe . . . . .                                 | 4500 |
| Itarkraftwerke . . . . .                                    | 1000 | 7% Sächsische Braunkohlen-Anleihe . . . . .       | 750  |
| Kabel Rheide . . . . .                                      | 1050 | 5% Rhein-Main-Donau . . . . .                     | 700  |
| Karstadt . . . . .  | 150  | Dollar-Anleihe . . . . .                          | 700  |
| Knorr . . . . .   | 800  | 5% Neckarwerke Gold-Anleihe . . . . .             | 900  |
| Krügerrhall . . . . .                                       | 1000 | Anleihe . . . . .                                 | 700  |
| Landeswirtschaftsstelle für das Badische Landwerk . . . . . | 17   | 5% Anleihe pro 100 kg . . . . .                   | 900  |
| Melland Chem. . . . .                                       | 490  | 5% Preußische Roggenwert-Anleihe p. Zitr. . . . . | 800  |
| Nourer Metall . . . . .                                     | 250  | 5% Sächs. Festwertbank-Obligations . . . . .      | 700  |
| Koninger Brauerei . . . . .                                 | 180  |   |      |
| Offenburger pinnerei . . . . .                              | 200  |   |      |
| Petersbrg. Int. . . . .                                     | 200  |   |      |

Statt Karten

**Gretel Krämer  
Norbert Sternau**  
Verlobte

Karlsruhe Kaiserstraße 65      Juli 1923      Neustadt/Aisch

**C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.**

Telephon 297      Ritterstraße 1

.....  
Sorgen ist      erschienen:

**Sozialhygienische Abhandlungen**  
Ergänzungsschriften zu den Sozialhygienischen Mitteilungen  
Herausgegeben von Dr. med. A. Fischer, Karlsruhe i. B.

Nr. 6  
**Geteilte oder ungeteilte Unterrichtszeit?**

Vorträge gehalten von Professor Dr. H. Kossel, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Heidelberg und Dr. Moses, Arzt und nebenamtlicher Dozent an der Handelshochschule in Mannheim nebst Bericht über die angeschlossene Aussprache

Die in dieser Schrift gebotenen Vorträge wurden bei einer Tagung der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene am 24. Juni 1923 gehalten. Der erste der Vorträge zeigt anschaulich die grundsätzlichen Nachteile des Nachmittagsunterrichts, während der zweite die Bedenken gegen die ungeteilte Unterrichtszeit im Hinblick auf die seit dem Krieg entstandenen wirtschaftlichen Zustände eindringend anführt. Auch der auf die Vorträge folgende Diskussionabdruck enthält eine Fülle sehr beachtenswerter Ergänzungen, die sich an der Aussprache die besten Badischen Lehrer beteiligten haben. Am Schluß der Schrift befindet sich der Wortlaut einer Eingabe, welche die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene an das Unterrichtsministerium auf Grund eingehender Beratungen gerichtet hat.

20 Seiten in Umschlag geheftet. Preis: Grundzahl 1.20 mal Buchhandelszuschlag

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns

**Otto M. Leidel**  
Expressionistische Gemälde  
**Galerie Jansen**  
Karlriedrichstraße 32.

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist Mittwoch abend 11,30 Uhr mein herzenguter Mann, unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

**August Ganz**  
Bierbrauer  
Altstadtrat und Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Daxlanden

nach langem, schwerem, in großer Geduld getragenen Leiden, öfters versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet am Freitag abend 6 Uhr vom Trauerhause in Daxlanden, Malvenstraße 6, aus statt.

Die Trauerreden Hinterbliebenen:  
**Emilie Ganz, geb. Reiser, Wwe. und Kinder.**

**Durlach**  
Anzeigen- und Abonnement-Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma **Carl Walz**  
Hauptstr. 56  
Telephon 393

Die Geschäftsstelle des **Karlsruher Tagblatt**

**Gallenstein**  
Krankheit ist eine Stoffwechselfrankeit! Ein acreter Stoffwechsel kann nie also heilen oder zum Stillstand bringen. Saure Stoffe hierfür ist aber die Ursache der Gallensteine, welche die Gallenblase, wozu durch langjährige Beobachtungen unumwandelbar bewiesen ist, die Gallensteine zum Zerfall und Auscheiden bringt. Werden Sie sich daher zur Durchföhrung einer Kur an das

**Sanitas-Institut**  
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 91. III.

**Neuheiten**  
in  
Kostümen, Röcken, Mänteln, Blusen, Herren-Anzügen.  
Nur sicheren Leuten auf Teilzahlung.

**Mertens & Co.**  
Hirschstr. 38. II.

**Bruchtränke**  
können nach bewährter Methode ohne Operation in Verbindung mit der neuesten Methode in Karlsruhe **Doel Sonne** am Dienstag, 31. Juli, von 4-6 Uhr.  
Dr. med. **Hausmann**, Spezialarzt f. Bruchtränke

**Altpapier!**  
Bücher, Alten, Zeitungen, Manufaktur (unter Garantie des Cirkampens), Lumpen, Eisen, sowie sämtliche Altmetalle, Rüststände lauffähig

**Jakob Schneller**  
Fernspr. 1597      Durlacherstr. 34

**Trauerbriefe** in tadelloser Ausführung liefert in kürzester Frist die Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.